

Bildungswesen.

Schulwesen.

Das Verzeichnis des Beamtenspersonals sämtlicher höherer Staatsschulen sowie ein vollständiges Verzeichnis aller öffentlichen und halböffentlichen Kirchen-, Stiftungs- und Vereinschulen siehe Abschnitt I.

Die Oberschulbehörde,

(Näheres auch Abschnitt I, siehe Inhaltsverzeichnis).

Die Oberschulbehörde besteht aus drei Senatsmitgliedern, zwei bürgerlichen Mitgliedern der Finanzdeputation, einem bürgerlichen Mitgliede der Baudeputation, neun von der Bürgerschaft auf sechs Jahre erwählten Mitgliedern, von denen nicht mehr als zwei dem Lehrstande angehören dürfen, drei vom Senat zu erwählenden Schulratsmitgliedern und vier von der Schulsynode auf vier Jahre zu erwählenden Deputierten.

Das Verwaltungsbereich der Oberschulbehörde umfasst die meisten wissenschaftlichen Anstalten, sowie das Vorlesungswesen, die Staats- und Landgemeindeschulen, soweit nicht einzelne Schulen anderen Behörden unterstellt sind, und die anderen für die schulpflichtige Jugend bestimmten Schulen.

Die Oberschulbehörde ist in vier Sektionen geteilt.

Der Sektion I unterstehen die **Wissenschaftlichen Anstalten** (Stadt- und Landesbibliothek, Museum für Völkerkunde, Museum für hamburgische Geschichte, Museum für Kunst und Gewerbe, Sternwarte, Physikalisches Staatslaboratorium, Chemisches Staatslaboratorium, Mineralogisch-Geologisches Institut, Naturhistorisches Museum, Botanische Staatliche Anstalt für allgemeine Botanik und Institut für angewandte Botanik), ferner die **Seminare** nebst dem **Phonetischen und dem Psychologischen Laboratorium**. Durch Gesetz vom 11. Oktober 1901 sind die der I. Sektion der Oberschulbehörde (Hamburg 36, Vorlesungsgebäude, Edmund-Siemers-Allee) unterstehenden wissenschaftlichen Anstalten und das umfangreiche Allgemeine Vorlesungswesen zu einer gemeinsamen Organisation zusammengefasst. Die Aufgaben all dieser Anstalten bestehen in der Förderung der Wissenschaft durch eigene Forschungen, sowie in der Unterstützung anderer Gelehrten bei deren Arbeiten, in der Hebung der wissenschaftlichen und künstlerischen Interessen der hamburgischen Bevölkerung, in der Ausföhrung von Untersuchungen und in der Erteilung von Auskünften über wissenschaftliche und damit zusammenhängende praktische Fragen. Näheres über die einzelnen Anstalten siehe in diesem Abschnitt. Zum Gebiet der ersten Sektion gehört ferner das **Vorlesungswesen**, dessen Zweck besteht in der Förderung wissenschaftlicher Interessen und Arbeiten durch Vorlesungen und praktische Übungen, die teils von hiesigen, teils von auswärtigen Gelehrten und Fachmännern abgehalten werden. Die Vorlesungen zerfallen in öffentliche und Fachvorlesungen für bestimmte Berufskreise und in Übungen und Praktika. Für die Fachvorlesungen und Übungen sind in der Regel Gebühren zu zahlen, die öffentlichen Vorlesungen sind unentgeltlich. Am Anfang jedes Halbjahres erscheinen amtliche Vorlesungsverzeichnisse im Buchhandel. Näheres über das Vorlesungswesen Abschn. I u. V, siehe Inhaltsverzeichnis.

Der Sektion II unterstehen die höheren Lehranstalten für die männliche und weibliche Jugend. Wegen der einzelnen höheren Staatsschulen und des Schulgesetzes siehe Abschnitt V, Seite 30 u. 31.

Der Sektion III ist das Volksschulwesen des Stadtgebiets (siehe dasselbe in diesem Abschnitt) die höheren Lehranstalten für die männliche und weibliche Jugend. Wegen der einzelnen höheren Staatsschulen und des Schulgesetzes siehe Abschnitt V, Seite 30 u. 31.

I. Hamburgisches Kolonialinstitut

Vorlesungsgebäude, Edmund-Siemers-Allee. ☞ I, 2447, 2448 u. 2449.

A. Hochschule. Gegründet 1908. Unterhalten von Hamburgischen Staat. Leitung durch einen Kommissar des Senats (z. Zt. Bürgermeister Dr. von Melle). Die Interessen des Reichskolonialamts nimmt ein Kommissar des Reichskolonialamts wahr (z. Zt. Geh. Oberregierungsrat Dr. Heinke), diejenigen des Reichsmarineamts ein Kommissar dieses Amtes (z. Zt. Geheimrat Admiralitätsrat Prof. Dr. Köbner). Zweck: Ausbildung von Beamten, Kaufleuten, Industriellen, Landwirten und anderen Personen, die in die deutschen oder andere Übersichtsgebiete zu gehen beabsichtigen.

Zugelassen werden

A. als Hörer:

- 1) Abiturienten deutscher höherer Lehranstalten mit neunjährigem Kursus, 2) seminaristisch gebildete Lehrer, die die vorgeschriebene Lehramtsprüfung (Seminarabgangsprüfung) bestanden haben,
- 3) Kaufleute, Industrielle und andere Personen, die die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienste besitzen oder als Selektanten von hiesigen Volksschulen abgegangen sind oder auswärtige gleichwertige Schulen absolvierten, sofern sie eine mindestens dreijährige geregelte Berufstätigkeit hinter sich haben, jedenfalls aber die Lehrzeit in ihrem Berufe beendeten,
- 4) Landwirte, die die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienste besitzen oder als Selektanten von hiesigen Volksschulen abgegangen sind oder auswärtige gleichartige Schulen absolvierten. Es wird dringend empfohlen, vor dem Beginn der theoretischen Studien am Kolonialinstitut sich in der Landwirtschaft mindestens ein Jahr praktisch vorzubilden,
- 5) Ausländer auf Beschluss des Professorenrats, wenn sie eine gleichwertige Vorbildung nachweisen.

B. als Hospitanten zu einzelnen Vorlesungen auf Beschluss des Professorenrats Personen, die über 18 Jahre alt und nicht mehr Schüler einer Lehranstalt sind, sofern sie eine genügende Vorbildung besitzen.

Näheres über Meldung und Aufnahme der Hörer, Belegen der Vorlesungen, Gebühren usw. enthalten die Vorschriften für die Hörer, die alljährlich zweimal, im Februar und Juli in den Vorlesungsverzeichnissen des Instituts veröffentlicht werden und von der Geschäftsstelle des Kolonialinstituts bezogen werden können. Der allgemeine Lehrgang für die koloniale Ausbildung umfasst zwei Semester, deren Einteilung mit derjenigen der Universitäten zusammenfällt. Den Hörern und Hospitanten steht indessen die Wahl der Vorlesungen frei, so dass sie einen vollständigen Lehrgang auch in mehr als zwei Semestern durchmachen können. Das Studium der kolonialen Landwirtschaft dauert vier Semester.

Für Kaufleute sind Studienpläne über Afrika, Mittel- und Südamerika, den Orient, Ostasien und Ozeanien aufgestellt, die eine Anleitung für eine zweckmäßige Fortbildung junger Kaufleute, die über See gehen, bieten sollen. Den Hörern wird empfohlen, ihre Studienzeit auf vier Semester einzurichten.

Der Besuch des Kolonialinstituts kann mit einem Diplomexamen über die koloniale Ausbildung (nach zwei Semestern) oder die koloniallandwirtschaftliche Bildung (nach vier Semestern) abgeschlossen werden. Die Zulassung zu den Diplomprüfungen erfolgt auf Grund der Prüfungsordnungen.

Alle Adressbuch-Zuschriften erbeten an den Hamburger Adressbuch-Verlag Hermann's Erben, Speersort 11.

Professorenrat:

- Conrad Borchling: Deutsche Sprachwissenschaft.
- Wilhelm Dibelius: Englische Sprache und Kultur.
- Karl Florenz: Sprache und Kultur Japan.
- Otto Franke: Sprache und Kultur China.
- Georg Gürlich: Mineralogie und Geologie.
- Friedrich Keutgen: Geschichte.
- StenKonow: Kultur und Geschichte Indiens.
- Max Lenz: Geschichte.
- Hans Lohmann: Zoologie.
- Carl Meinhof: Afrik. Sprachen. — Philosophie.
- Bernhard Nocht: Tropenhygiene.
- Siegfried Passarge: Geographic.
- Kurt Perels: Öffentl. Recht.
- Paul Babe: Chemie.
- Karl Rathgen: Nationalökonomie.
- Richard Salomon: Geschichte und Kultur Russlands.
- Bernhard Schädel: Romanische Sprachen und Kultur.
- Richard Schorr: Astronomie.
- Georg Thilenius: Völkerkunde.
- Rudolf Tschudi: Geschichte und Kultur des Orients.
- Alfred Vogt: Angewandte Botanik.
- Siegmund Voller: Physik.
- Hans Winkler: Allgemeine Botanik.

Ausserdem 8. S. 1914 49 nichtständige Dozenten.

• Mitglied des Professoren-Konvents der Hamburgischen Wissenschaftlichen Anstalten.

B. Zentralstelle: Budget 1915: 94748 M. Kostenlose Auskunftserteilung an jedermann über alle übersischen, insbesondere deutsch-kolonialen Fragen wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Natur; Veranstaltung von Anfragen und Untersuchungen über Fragen von allgemeiner Bedeutung; Beschaffung von Studien- und Unterrichtsmaterial für Dozenten und wissenschaftliche Institute; Archiv von Zeitungsausschnitten über alle Länder der Erde; insbesondere die deutschen und fremdländischen Kolonien; grosse Sammlung von Jahresberichten, Drucksachen und sonstigem Informationsmaterial über wirtschaftliche, politische und gemeinnützige Unternehmungen und Gesellschaften, hauptsächlich solchen, die für den übersischen Handel Deutschlands und koloniale Gebiete von Bedeutung sind; Literaturnachweis an Hörer und Dozenten; Zentralkatalog für koloniale Literatur an den Hamburgischen Bibliotheken; Öffentliches Lesezimmer, wo auch das Archivmaterial zur Benutzung vorgelegt wird. — Generalsekretär: Geheimer Regierungsrat Dr. F. Stuhlmann; Referenten: Regierungsrat Zach 2 vacat, Wissenschaftl. Assistenten: Dr. Waltz, Dr. Heile.

Der Professoren-Konvent der Hamburgischen Wissenschaftlichen Anstalten

gibt das Jahrbuch der Wissenschaftlichen Anstalten heraus, stellt den Vorlesungsplan für die zum Bereiche der Oberschulbehörde gehörenden Anstalten auf und richtet Anträge an die Oberschulbehörde zur Förderung von Wissenschaft und Kunst. Mitglieder sind die mit * bezeichneten Mitglieder des Professorenrats des Kolonialinstituts, ferner Prof. Dr. Laufer, (Direktor des Museums für hamburgische Geschichte), Prof. Dr. Münzel (Direktor der Stadtbibliothek), Vorsitzender: Prof. Dr. Winkler.

2. Wissenschaftliche Anstalten und Seminare (unter der Oberschulbehörde stehend).

Das Vorlesungsgebäude

an der Edmund-Siemers-Allee wurde am 18. Mai 1911 dem hamburgischen Staat von dem Hamburger Kaufmann Edmund J. A. Siemers geschenkt, um als Sammelplatz des wissenschaftlichen Lebens in Hamburg das staatliche allgemeine Vorlesungswesen, das hamburgische Kolonialinstitut, die Oberschulbehörde, Sektion für die Wissenschaftlichen Anstalten, sowie die Hamburgische Wissenschaftliche Stiftung aufzunehmen, die bisher in den verschiedensten, oft weit auseinander liegenden Räumen und Hörsälen untergebracht waren.

Das Gebäude wurde in den Jahren 1909 bis 1911 in einer nur zweijährigen Bauperiode von den aus dem ausgeschriebenen Wettbewerb siegreich hervorgegangenen Architekten H. Bistel und A. Grubitz gebaut und bildet als reichgegliederter Kuppelbau eine Zierde der Vaterstadt.

Auch die aus Staatsmitteln beschaffte Mobillereinrichtung des Gebäudes wurde ebenfalls den Architekten Bistel und Grubitz übertragen, wodurch eine einheitliche Ausführung des ganzen Baues gewährleistet wurde.

Das Gebäude enthält neben den Verwaltungsbüros (Büreau der Sektion für die Wissenschaftlichen Anstalten, Geschäftsstelle des Vorlesungswesens, Geschäftsstelle des Kolonialinstituts) sowie den Sitzungs- und Dozentenräumen, 12 Hörsäle zu 90, 600, 200, 150, 50 und 30 Personen, die Zentralstelle des Hamburgischen Kolonialinstituts nebst Lesezimmer, sowie die meisten der unter Vorlesungswesen aufgeführten 11 Seminare.

Das Gebäude kann Montags und Mittwochs von 1-3 Uhr unter Führung besichtigt werden. Meldung beim Hausinspektor.

Die Stadtbibliothek.

Gegr. 1529 (?). Ca. 486 000 Bde., 917 Inkunabeln, 5580 Kapseln mit kleineren Druckschriften und 8000 Handschriften einschl. Papyri, ausserdem Karten- und Bilder-sammlung. Die Bibliothek ist ausserst reichhaltig an älteren und neuen wissenschaftlichen Werken, besitzt hervorragende Sammlungen von Autographen, Bibeln, Mexicana, Bismarck-Literatur, Literatur über den Weltkrieg, Lutherdrucken, alchemistischen Schriften usw., im Journalsaal liegen über 800 Zeitschriften aus, die systematischen Kataloge werden auf Wunsch im Lesesaal zugänglich gemacht, der eine gute Handbibliothek enthält; die orientalischen Handschriften sind von Stein-schneider und Brockelmann katalogisiert und die Kataloge gedruckt erschienen. Jährlich werden rund 10 000 Bände neu einverleibt. Zur Benutzung der Bibliothek ist das Lesezimmer werktätlich von 10-9 Uhr geöffnet, während des Krieges nur von 10-4 Uhr. Die Stunden von 10-4 sind zum Anschauen und Wiederabliefern von Büchern bestimmt. Zum Entleihen von Büchern ist jeder hamburgische Bürger ohne weiteres berechtigt; sonstige Personen bedürfen eventuell eines Bürgerschaftsscheins. Handschriften können nur in der Bibliothek selbst oder einer anderen öffentlichen Bibliothek benutzt werden. Direktor: Prof. Dr. Rob. Münzel. Bibliothekare: Prof. Dr. Jakob Schwahn; Prof. Dr. Fritz Burg; Dr. Maximilian Schneider; August Regensburger; Dr. Ernst Beutler; 1 Stelle unbesetzt. Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: J. zur Nedden, Ph. Thorn.

Das Verzeichnis des Beamtenspersonals siehe Abschnitt I.

Museum für Völkerkunde (1878),

Rothenbaumchaussee 64 u. Bändersstr. 14. Besondere Bedeutung hat das Museum durch die Einverleibung eines Teiles des „Museum Godeffroy“, bestehend in etwa 700 Nummern aus der Südsee, gewonnen und durch die als Leihgabe überwiesene Sammlung der Südsee-Expedition der Hamburg. Wiss. Stiftung im Umfang von 12600 Nummern. Von den interessantesten Erzeugnissen alter Negerkunst von Benin im Niger-Selta sowie aus dem westafrikanischen Kulturkreis besitzt das Museum eine sehr reichhaltige Sammlung. Hervorzuheben ist ferner die Fischer'sche Masai-Sammlung und die Sammlung der Gebr. Krause von den Thinkit, Haida usw. sowie die sibirische Abteilung mit Sammlungen von Samojeden, Jenisseen, Soyoten, Kirgisen usw. Den S. T. Herren O'Swald, Carl und Adolph Woermann, Hansing & Co., S. Gutmann in Aden,

Senator
süd- un
Jahre I
von H.
Eine Al
A. H. r
durch e
besond
Völker
Zeit un
Dr. H. K
Konstl
Amsine
Thileni
Hche A
Hambru
ca. 6000
I

Di
des Gyu
die Ven
geeign
Haupt
Handel
u. A.),
B. H. r
(Zunft
Trachte
gegründ
Wissens
I

am Stei
und sid
privat
Sie enth
täglich
1. Nove
ausgeu
erhoben
kunstge
und Les
ausgen
In beson
Gegenst
technis
Melle ab
Alex Sei
rat Dr. I
Assisten
tragt). I
Gutsche
den erst
beuer B
bis Ent
„Führer
Text mi
zur Ges
Ankäufe
St. Han
zum 25. J
für Kü
Brinekm
von Zach
Edmunn
vielen A
Hamburg
D

wurde ir
als Ham
an Holst
liche as
wurde 1
führung
Die
von Ham
lieher ge
das run
der ein
schäbde,
Bibliothe
Wohnhä
einen gr
Kreis vor
Öffnung
Ed. Lipp
und ein
Au
Reihe v
der gena
stellen Z
M. E. Z.)
2) durch
dem Tur
zeilsign
Erliche
Nachts M
an das F
Gruppe 4
des Ferns
Skunde
dem Begi
nach der
sprechend

Nocht: Tropenhygiene.
 Passarge: Geographie.
 Offentl. Recht.
 Chemie.
 Nationalökonomie.
 Salomon: Geschichte und
 Russlands.
 Schädel: Romanische
 und Kultur.
 Schorr: Astronomie.
 Silienus: Völkerkunde.
 Schudi: Geschichte und
 des Orients.
 Sigt: Angewandte Botanik.
 Voller: Physik.
 Voller: Allgemeine Botanik.
 Dozenten.
 ischen Wissenschaftlichen

tenlose Auskunftsstelle
 deutsch-kolonialen Fragen
 alung von Anfragen und
 atung; Beschaffung von
 issenschaftliche Institute;
 r Erde; insbesondere die
 itung von Jahresberichten,
 wirtschaftliche, politische
 n, hauptsächlich solchen,
 d koloniale Gebiete von
 zenten; Zentralkarte für
 Öffentl. Lesezimmer,
 wird. — Generalsekretär:
 en: Regierungsrat Zach
 le.

Naturgeschichtlichen

aus stellt den Vorlesungs
 renden Anstalten an und
 ung von Wissenschaftl.
 ieder des Professorenrat
 der des Museums für
 der Stadtbibliothek. Vor-

Seminare

em hamburgischen Staats
 geschenkt, um als stam
 staatliche allgemeine Vor-
 berschulbehörde, Sektion
 igrische Wissenschaftliche
 sten, oft weit auseinander

in einer nur zweijährigen
 bewerbe siegreich hervor-
 aut und bildet als reich-
 einrichtung des Gebäudes
 übertragen, wodurch eine
 t wurde.
 us Bureau der Sektion für
 orlesungswesen, Geschäfts-
 zentenzimmer, 12 Hörsäle
 stelle des Hamburgischen
 der unter Vorlesungs-

580 Kapseln mit kleineren
 sendern Karten- und Bildern
 und neuen wissenschaftl.
 m Autographen, Bibeln,
 kriege, Lithodrucken, äl-
 er 800 Zeitschriften aus, die
 al zugänglich gemacht,
 nbschriften sind von Stein-
 gedruckte erschienen.
 r Benutzung der Bibliothek
 während des Krieges nur
 siben und Wiederabhefen
 i ist jeder hamburgische
 bedürfen eventuell eines
 tor: Prof. Dr. Rob. Münzel,
 tizburg, Dr. Maximilian
 Stelle unbesetzt. Wissen-

siehe Abschnitt I.

878)

bedeutung hat das Museum
 Godeffroy" bestehend
 d durch die als Leihgabe
 Hamburg. Wiss. Stiftung
 leressanten Erzeugnissen
 dem westafrikanischen
 lge Sammlung. Hervor-
 und die Sammlung der
 die sibirische Abteilung
 Kirgisen usw. Den S. P.
 Co., S. Gutman in Aden,

1, Speersort 11.

Senator Dr. Hehr, Traun verdankt das Museum wertvolle Sammlungen aus Ost-
 und West-Afrika, C. Hagenbeck eine umfangreiche Eskimosammlung. Im
 Jahre 1901 wurde die umfangreiche, ausserlesene altnexikanische Sammlung
 von H. Strehl erworben. Die Sammlung umfasst zur Zeit etwa 100 000 Nummern.
 Eine Abteilung des Museums bildet die Sammlung vorgegeschichtlicher
 Altertümer. Die Sammlung ist weniger durch einzelne Prachtstücke als
 durch ein genaues Fundmaterial gestützt, wissenschaftlich sicheres Material,
 besonders auf dem Gebiete der Urnen-Friedhöfe, wertvoll. Das Museum für
 Völkerkunde ist eine Staatsanstalt. Die Kommission für das Museum besteht zur
 Zeit aus Bürgermeister Dr. W. von Melle (Vorsitz.), Dr. G. Aufschläger, Dr. Brach,
 Dr. H. Krüss, A. Oswald, Dr. K. Siemens, Professor Dr. A. Warburg, J. H. Garrels,
 Konstil Max Thiel, E. L. Lorenz-Meyer, L. Saane, Edgar Schlubach, Arnold
 Aminek, Adolf Oetting, Regierungsrat Dr. Förster und Direktor Professor Dr.
 Thilenius. Direktor ist seit 1. Oktober 1904 Prof. Dr. G. Thilenius. Wissenschaft-
 liche Assistenten Prof. Dr. K. Hagen, Dr. Arthur Byhan, Dr. Otto Reche, Dr. Paul
 Hambruch. Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: E. Chlorius, Dr. G. Antze. — Bibliothek:
 ca. 6000 Bde.

Das Verzeichnis des Beamtenspersonals siehe Abschn. I.

Museum für Hamburgische Geschichte.

Die Sammlung ist eine Staatsanstalt. Sie befindet sich im unteren Geschoss
 des Gymnasialgebäudes des Johannanns, Eingang von Fischmarkt, und bezweckt
 die Vereinigung aller auf Hamburgs Vergangenheit bezüglichen, zur Ausstellung
 geeigneten Erinnerungsstücke, insbesondere will sie ein Bild der kulturgeschicht-
 lichen Entwicklung der Vaterstadt bieten. Bei der Aufstellung sind folgende
 Hauptgruppen gebildet worden: Topographie, Architektur, Kirche und Schule,
 Handel und Verkehr, Staats- und Rechtsleben (Strafjustiz, Polizei, Feuerlöschwesen
 u. a.), Kriegswesen (mittelalterliche Waffen, Erinnerungen an die Freiheitskriege,
 Bundeskongress, Bürgermilitär, Schleswig-Holsteinische Armee), Gewerbe
 (Zunftstube, alte Apotheke), häusliches Leben (Diele, Wohnsitz und Küche,
 Trachten). Die Sammlung ist täglich, ausser Dienstags, von 10—4 dem Publikum
 geöffnet. Direktor: Prof. Dr. Otto Lauffer; Wiss. Assistent: Dr. J. Schwietering;
 Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: Dr. W. Jesse.

Das Verzeichnis des Beamtenspersonals siehe Abschn. I.

Das Museum für Kunst und Gewerbe

am Steinhofplatz im Schul- und Museums-Gebäude, dessen ganzes Erdgeschoss
 und südliche Hälfte des ersten Stockwerkes die Anstalt einnimmt, wurde als
 private Unternehmung 1874 gegründet und 1877 vom Staate Hamburg übernommen.
 Sie enthält eine reiche Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände aller Art und ist
 täglich geöffnet, in den Monaten von 1. März bis 31. Oktober von 10 bis 5, vom
 1. November bis zum letzten Februar von 10 bis 4, Mont. geschlossen
 ausgenommen, wenn ein Festtag auf einen Mont. fällt. Eintrittsgeld wird nicht
 erhoben. Bibliothek: 6500 Bde. und 1500 Kasten mit ca. 60 000 kultur- und
 kunstgeschichtlichen Blättern und Ornamentenstücke. Die Benutzung von Bibliothek
 und Lesezimmer ist an den Besuchstagen des Museums, die Sonn- und Feiertage
 ausgenommen, täglich bis 4 Uhr gestattet. Das Ausleihen der Bücher ist erlaubt.
 In besonderen Fällen wird auch die Benutzung eines dem Museum gehörigen
 Gegenstandes ausserhalb der Räume desselben gestattet. Dem Direktor steht eine
 technische Kommission zur Seite, welcher z. Z. angehören: Bürgermeister Dr. von
 Melle als Vorsitz., C. H. E. W. Breyman, Ludwig F. Hansing, Georg Hulbe, Prof.
 Alex. Schoenauer, Dr. Max Albrecht, Siegfried Barden, Otto Blomh und Regierungsrat
 Dr. Förster. Direktor des Museums ist
 Assistenten: Prof. Dr. R. Stettiner, (mit der Stellvertretung des Direktors beauf-
 tragt), Prof. Wilhelm Weimar und Sh. Hara; Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: Dr. A.
 Gottschowski, Dr. Walter H. Damman. Über die Entwicklung der Anstalt in
 den ersten fünf Jahren Bestehens gibt ein zum 25. September 1888 ausgege-
 bener Bericht ausführliche Auskunft. Weitere Berichte behandeln die Zeit von da
 bis Ende 1883, sowie die Jahre 1884 bis 1912. Im Jahre 1884 ist erschienen:
 „Führer durch das Hamburgische Museum für Kunst und Gewerbe“, 828 Seiten
 Text mit 491 Illustrationen. Verlag des Museums. Im Jahre 1897 Kenna, „Beiträge
 zur Geschichte der japanischen Topferkunst“ (Illustr.). Im Jahre 1901: Die
 Ankäufe auf der Weltausstellung Paris 1900“, 76 Seiten Text. Im Jahre 1902:
 Sh. Hara, Die Muster der japanischen Scherzkerzen und die Festschrift
 zum 25jährigen Bestehen der Anstalt unter dem Titel: „Das Hamburgische Museum
 für Kunst und Gewerbe“ dargestellt von F. Creder. Im Jahre 1903: „Das
 Brückmann“. Im Jahre 1908: „Jener Studentenleben zur Zeit des Kenomisten
 von Zacharias“, nach Stammbuchblättern in Besitz des Museums geschiedt von
 Edmund Kellner. Im Jahre 1909: „Das Stammbuch des Andreas Chemlinus“ mit
 vielen Abbildungen von Edmund Kellner. Im Jahre 1915: „Die Daguerreotypie in
 Hamburg“, mit 49 Tafeln, von Wilhelm Weimar.

Das Verzeichnis des Beamtenspersonals siehe Abschn. I.

Die Sternwarte in Bergedorf

wurde im Jahre 1825 aus staatlichen und privaten Mitteln gegründet und 1883
 als hamburgisches Staatsinstitut übernommen. Nachdem die Lage der Sternwarte
 am Holstenwall in Hamburg infolge der Entwicklung der Stadt für eine erspre-
 chliche astronomische Beobachtungstätigkeit immer ungrünstiger geworden war,
 wurde 1906 die Verlegung des Instituts nach Bergedorf beschlossen. Die Aus-
 führung der erforderlichen Bauten erfolgte in den Jahren 1906—1912.
 Die Sternwarte liegt auf dem Goldenberge bei Bergedorf etwa 20 km südöstlich
 von Hamburg, 40 Min. 57 Sek. östlich von Greenwich unter 53° 28' 47" nörd-
 licher geographischer Breite. Auf dem der Sternwarte gehörenden Grundstück,
 das rund 6 ha umfasst, erheben sich acht Bauten, die zur Aufnahme
 der einzelnen Instrumente dienen, ferner ein grösseres Hauptdienst-
 gebäude, das die etwa 13 000 Bände umfassende wissenschaftliche
 Bibliothek, die Laboratorien und die Arbeitsräume enthält, sowie drei
 Wohnhäuser. Die Ausrüstung der Sternwarte an grösseren Instrumenten umfasst:
 einen grossen Refraktor von 60 cm Öffnung und 9 m Brennweite, einen Meridian-
 kreis von 19 cm Öffnung und 2,3 m Brennweite, ein Spiegelteleskop von 1 m
 Öffnung und 3 m Brennweite und ein photographisches, der Sternwarte von Herrn
 Ed. Lippert geschenktes Fernrohr (Lippert-Astrograph), ein 9zölliges Äquatorial
 und ein 4zölliges Passageninstrument.

Ausser der beobachtenden Tätigkeit hat die Sternwarte die Aufgabe, einer
 Reihe von Stationen dauernd die genaue Zeit zu übermitteln. Die Mitteilung
 der genauen Zeit geschieht: 1) durch den auf dem Turm des Kaiserpeters aufge-
 stellten Zehlfuhr, der genau im Greenwich Mittag (also um 1 Uhr 0 Min. 0 Sek.
 N. E. Z.) auf elektrischem Wege von der Sternwarte aus fallen gelassen wird;
 2) durch die auf dem Turm der elektrischen Zentrale im Kuhwärderhafen und auf
 dem Turme der St. Pauli Landungsbrücken aufgestellten automatischen Licht-
 zeitsignale, die viermal am Tage genau 5 Minuten lang brennen und deren
 Zeitsignale genau um 6 Uhr Morgens, 12 Uhr Mittags, 6 Uhr Abends, 13 Uhr
 Nachts M. E. Z. stattfindet; 3) durch ein telephonisches Zeitsignal, das von allen
 aus das Fernsprechnetz in Hamburg angeschlossenen Stellen nach Anruf von
 Gruppe 4, 10000, abgehört werden kann; das Signal besteht in einem im Hörrohr
 des Fernsprechers wahrnehmbaren sirenenartigen Tone, der in jeder Minute von
 dem Beginn der vollen Minute entspricht. Die Minutenzahl selbst wird unmittelbar
 nach dem Signal durch tiefere Töne von kürzerer und längerer Dauer ent-
 sprechend nachstehendem Schema zusammensetzt: es ertönt

bei jeder Einer-Minute: ..	bei jeder Sechser-Minute: ..
.. .. Zweier Achter
.. .. Dreier Zehner
.. .. Vierer Zehner
.. .. Fünfer vollen Stunde
.. .. Sechser	

Ausserdem ertönt noch bei jeder genauen Sekunde ein kurzer Knack im Hörrohr;
 4) durch vier elektrische sympathetische Normaluhren, von denen eine am Börsen-
 gebäude, eine zweite am Eingang zur alten Sternwarte, eine dritte am Uhren-
 häuschen auf Kuhwärder und die vierte im Turm der neuen St. Pauli-Landungs-
 brücken untergebracht sind und die in dauernder elektrischer Verbindung mit
 einer Pendeluhr auf der Sternwarte stehend, stets innerhalb einer Sekunde genau
 Mitteleuropäische Zeit angeben. Direktor: Prof. Dr. R. Schorr, Observator;
 Professor Dr. A. Schwannmann, Dr. K. Graff, Dr. F. Dolberg, Wissensch. Hilfs-
 arbeiter: Dr. B. Messow, Mag. H. Thiele.

Das Verzeichnis des Beamtenspersonals siehe Abschn. I.

Physikalisches Staatslaboratorium (1885)

Jungiusstr. 9. Seine Aufgaben sind: Förderung der physikalischen Wissenschaft,
 Verbreitung physikalischer Kenntnisse in weiteren Kreisen durch öffentliche Vor-
 lesungen, Erstattung von Gutachten an die Staatsbehörden, Prüfung physikalischer
 Instrumente und Einrichtungen, sowie zentraler Thermometer auch für Private, gegen
 festgesetzte Gebühren u. dergl. Im Jahre 1902 ist als neue Abteilung auf Grund
 des Reichsgesetzes vom 1. Juni 1898 ein elektrisches Prüfamt (No. 2) unter Leitung
 von Prof. Dr. Classen, ferner im Jahre 1908 eine Hauptstation für Erdbenen-
 forschung (Vorsieder: Prof. Dr. R. Schütt) mit dem Staatslaboratorium verbunden
 worden. Direktor: Prof. Dr. Voller, Assistenten: Prof. Dr. J. Classen, Prof. Dr.
 Schütt, Prof. Dr. B. Walter, Prof. Dr. Chr. Jensen, Prof. Dr. Ing. Voege, Dr. Tams, (für die
 Erdbenenstation) wissenschaftl. Hilfsarbeiter: Dr. Goos. Sprechst. des Direktors
 täglich von 10—12. — Bibliothek: 5800 Bde.

Das Verzeichnis des Beamtenspersonals siehe Abschn. I.

Hauptstation für Erdbenenforschung am Physikalischem Staatslaboratorium zu Hamburg,

dem Hamburgischen Staate gestiftet von Prof. Dr. R. Schütt, aus dessen Privatinstitut,
 der „Horizontalpendelstation-Hamburg“, sie hervorgegangen ist. Die Station
 bezweckt im Verein mit der Erdbenenstation, sowie zentraler Thermometer auch für Private,
 zur Strassburg i. E. und den übrigen deutschen wie ausländischen Erdbenen-
 beobachtungsstationen die Erforschung der Seismicität der Erde. Vorsteher:
 Prof. Dr. Richard Schütt. Wiss. Assistent: Dr. Ernst Tams.

Chemisches Staatslaboratorium in Hamburg.

Es dient der Lehre (Vorlesungen und Übungen im Rahmen des Allgemeinen
 Vorlesungswesens und des Kolonialinstitutes) und der Forschung (Ausführung
 eigener Untersuchungen, Unterstützung anderer Gelehrter).
 Es unterstützt Behörden und Gerichte, Handel, Gewerbe, Industrie und
 Landwirtschaft durch Erteilung von Auskünften und Ausfertigung von ein-
 schlägigen Untersuchungen. Direktor Prof. Dr. Paul Labe, Wissenschaftl. Assistent:
 Prof. Dr. F. Voigtländer, Leiter der Abteilung für angewandte Chemie, Dr. W. Göhlich,
 Dr. A. Gillmeister, F. Hassler, Dr. T. Klünder, Dr. E. Marben, Wissenschaftl.
 Hilfsarbeiter: Dr. R. Ehrenstein, Dr. G. Münchmeyer, Dr. R. Fasternack, Dr. F. Walter,
 Dr. Bertha Heimann. — Bibliothek: ca. 19 000 Bände.

Das Verzeichnis des Beamtenspersonals siehe Abschn. I.

Zoologisches Museum (1843)

bisher Naturhistorisches (Zoologisches) Museum.

Am Steinhofwall (auf dem ehemaligen Schweinemarkt).
 Die Anstalt ist hervorgegangen aus dem Staate gehörenden Sammlungen, die
 bis in das 17. Jahrhundert zurückreichen und anfangs das ganze Gebiet der Natur-
 wissenschaften umfassten. Erst 1848 wurden die durch Vermächtnisse und sonstigen
 Schenkungen angewachsenen Sammlungen auf Anregung des Naturwissenschaft-
 lichen Vereins unter dem Namen „Naturhistorisches Museum“ einer eigenen Ver-
 waltung unterstellt. Bis 1882 lag die Leitung in den Händen einer „Museumskom-
 mission“, von da ab stand ein vom Staate ernannter Direktor an der Spitze. Das
 jetzige Gebäude wurde aus den Kriegseinsparungsgeldern von 1871 erbaut und
 1891 eröffnet.

Im Laufe der Zeit sind durch Schaffung selbständiger Institute für die
 übrigen Sammlungen nur die zoologischen Sammlungen der Anstalt verblieben
 und daher wurde schon seit Jahren der alten, nicht mehr zutreffenden Bezeich-
 nung „Naturhistorisches Museum“ stets in Klammern „Zoologisches Museum“
 beigefügt. Es erscheint deshalb jetzt an der Zeit jenen alten Namen ganz fallen
 zu lassen.

Die Anstalt enthält die umfassenden zoologischen Sammlungen des Staates, die
 nach Umfang und Bedeutung die zweite Stelle unter den deutschen Sammlungen
 dieser Art einnehmen. Die Tiere des Meeres, neben den Seesäugetieren und Fischen,
 vor allem auch die mannigfaltige Welt der niederen Meerestiere, sind besonders
 gut vertreten und verdanken manches wertvolle Stück dem Sammlerleifer Ham-
 burgischer Kapitäne, Schiffsoffiziere und Kaufleute. Die zoologische Abteilung des
 früheren Museums Godeffroy ging in den Besitz des Museums über. Sehr wertvoll
 ist die Molluskensammlung.

Die Hauptaufgabe ist die Förderung der zoologischen Wissenschaft durch
 die Verwaltung und den weiteren Ausbau der wertvollen und sehr reichen wissen-
 schaftlichen Sammlungen, sowie die Ausführung wissenschaftlicher Forschungen.
 Neben der Tiergeographie und Systematik werden vor allem auch Hydrobiologie und
 Fischereibiologie gepflegt, die durch die besondere Abteilung vertreten werden.
 Die Leihfähigkeit, für deren Ausübung unter anderem zwei Hörsäle
 ein grosses Laboratorium zur Verfügung stehen, findet im Rahmen des allgemeinen
 Vorlesungswesens und des Kolonialinstituts statt.

Die Bibliothek enthält 26 000 Nummern.
 Die Schausammlung ist ausser Montags, täglich unentgeltlich geöffnet.
 Wochentags von 11—4, Sonntags von 10—4 (vom 1. April bis 1. Oktober von 10—5).
 Direktor: Prof. Dr. Hans Lohmann. Kustos: Prof. Dr. G. Pfeffer, Assistenten:
 Prof. Dr. Max von Brunn, Prof. Dr. Wilhelm Michaelsen, Prof. Dr. Ernst Ehrenbaum
 (Leiter der Fischereibiologischen Abteilung), Prof. Dr. L. Roh, Dr. Otto Steinhauz
 (Leiter der Hydrobiologischen Abteilung), wissenschaftliche Hilfs-
 arbeiter: Dr. Georg Duncker, Dr. Max Leschke, Dr. Hermann Schubot, Dr. K. Marcus.

Das Verzeichnis des Beamtenspersonals siehe Abschn. I.

Mineralogisch-Geologisches Institut (1907)

Libbeckerthor 22.

Die Schausammlungen des Instituts sind täglich, ausser Montags, von 11—4 Uhr
 unentgeltlich zu besichtigen; sie sind in fünf grossen Räumen des Erdgeschosses
 aufgestellt. Rechts des Einganges sind in dem vorderen Saal die heimischen
 Gesteine und Versteinerungen und in den Seitenschänken die Geschiebe unserer
 Umgegend ausgestellt; in dem hinteren Saale ist eine umfangreiche Sammlung
 von Belegstücken zur Geologie unserer Schutzgebiete, bestehend aus Gesteinen und
 Versteinerungen, Erzen, Edelmetallen und anderen Mineralien untergebracht. Daran
 schliesst sich im rechten Quersaal die Übersicht der Mineralien, im linken eine

solche der Versteinerungen. In dem kleinen Raum links vom Eingang sind die Stein- und Eisenmeteorite sowie eine Reihe von Gesteinen zur Sobau gestellt. Direktor ist Prof. Dr. G. Gürlich; stellvertretender Direktor und wissenschaftl. Assistent ist Dr. J. Wysogorski; wissenschaftliche Hilfsarbeiter sind Dr. E. Horn, Dr. Herzenberg, Dr. Ernst und Dr. Gripp. — Handbibliothek: 6000 Bde. und 5000 Separata.

Das Verzeichnis des Beamtenpersonals s. Abschn. I.

Botanische Staats-Institute.

Institut für allgemeine Botanik, (S. V. 2513).
 Institut für angewandte Botanik, (S. I. 4130 u. 4140).
 Gemeinsame Geschäftsstelle: im Institutgebäude, geöffnet 1. 4.—30. 9. von 8—4 Uhr, 1. 10.—31. 3. von 9—5 Uhr.

Das Institutgebäude

an der Jungiusstrasse und bei den Kirchhöfen enthält 1. das Institut für allgemeine Botanik an der Jungiusstr. o. Nr. 2, das Institut für angewandte Botanik bei den Kirchhöfen o. Nr. 2, Lehrsäle sind beiden Instituten gemeinsam. 3. die Pharmazeutische Lehranstalt bei den Kirchhöfen o. Nr.

I. Institut für allgemeine Botanik.

Botanischer Garten (1821), Herbarium, Laboratorium und Sammlungen für allgemeine Botanik, Schulgarten. — Zweck: Ausführung von Untersuchungen auf den Gebieten der allgemeinen Botanik, Lehrtätigkeit (Kolonialinstitut, allgemeines Vorlesungswesen), Unterstützung anderer Gelehrten bei Durchführung der von ihnen angestellten Untersuchungen, kostenfreie Lieferung von Unterrichtsmaterial an öffentliche und private Schulen. Direktor: Professor Dr. Hans Winkler, Assistenten: Prof. Dr. H. Klebahn, Dr. W. Heering, Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: Dr. E. Heinsen, Major a. D. Reinbold, Dr. K. Schwarze, H. Selk (letzterer freiwillig).

Der botanische Garten

umfasst das Gelände zu beiden Seiten des Stadtgrabens zwischen der Ringstrasse und der Allee „Bei den Kirchhöfen“. Einige Punkte desselben gehören zu den landschaftlich schönsten der Stadt. Der Anfang zu seiner Anlage wurde 1820 gemacht. Der Garten hat gleichzeitig verschiedene Zwecke. Wenn er auch zunächst dazu bestimmt ist der öffentlichen Belehrung zu dienen, Material für wissenschaftliche Untersuchungen, öffentliche Vorlesungen und praktische Übungen zu bieten, so dient er andererseits doch auch als ein sehr beliebter Erholungsplatz. Unter den Pflanzensammlungen des Gartens sind namentlich diejenigen der Wasser- und Moorpflanzen, der Insektivoren und Moose beachtenswert. Palmenhaus, Farnhaus, kleines Warmhaus, Victoria- und Mangrovehaus etc. sind dem Publikum zu bestimmten Stunden geöffnet. Die Besichtigung sämtlicher Gewächshäuser ist unter Führung eines Garten-Angestellten jeder Zeit gestattet. Sprechstunde des Direktors von 12—1 Uhr im Institutgebäude. Der Garten ist täglich von Tagesanbruch (frühestens 6 Uhr) bis Dunkelwerden geöffnet.

Der Schulgarten in Fuhsbüttel

dient zur Anzecht des Unterrichtsmaterials für die Hamburgischen Lehranstalten.

II. Institut für angewandte Botanik.

Warenkundliche Schausammlungen (geöffnet von 10—4 Uhr, außer Montags) nebst karpologischer Sammlung, Laboratorium für Warenkunde, Abteilung für Samenkontrolle (1891), Abteilung für Pflanzenschutz (1897). Zweck: Ausführung von Untersuchungen auf den Gebieten der angewandten Botanik, Lehrtätigkeit und Unterstützung anderer Gelehrten. Vornahme der auf Grund reichsgesetzlicher und ausländischer Einfuhrverbote erforderlicher Untersuchung von Pflanzen und Pflanzenteilen. Direktor: Prof. Dr. A. Voigt, Assistenten: Prof. Dr. C. Brick (Vorstand der Abteilung für Warenkunde), Dr. C. Brunner, (Vorstand der Abteilung für Warenkunde) Dr. L. Lindinger, Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: Dr. H. C. Grimm, Dr. K. Hahmann, Dr. H. Meyer.

Das Verzeichnis des Beamtenpersonals siehe Abschnitt I.

Seminare.

Um die Lehrtätigkeit der ständigen Professoren möglichst erfolgreich zu machen und Gelegenheit zu geben, selbständige Arbeiten unter persönlicher Anleitung und Förderung der Professoren anzufertigen und sich in ihre Arbeitsgebiete zu vertiefen, sind Seminare eingerichtet und mit Präsenzbibliotheken ausgestattet worden, in denen sich die notwendigen Hand- und Lehrbücher, die wichtigsten Quellenwerke und Zeitschriften befinden.

Zur Zeit bestehen folgende Seminare:

Seminar für öffentliches Recht und Kolonialrecht (1908), Vorlesungsgebäude, Zimmer 201, Direktor: Prof. Dr. Perels, Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: Assessor Hadlich (z. Zt. im Felde), Dr. von Rauchaupf.

Seminar für Nationalökonomie und Kolonialpolitik (1908), Vorlesungsgebäude, Zimmer 202, Direktor: Prof. Dr. rer. pol. Rathgen, Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: Dr. Spitz (z. Zt. im Militärdienst)

Seminar für Philosophie (1912), Domstr. 8, Direktor: ————, Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: ————

Historisches Seminar (1908), Vorlesungsgebäude, Zimmer 181, Direktoren: Geheimrat Prof. D. Dr. Lenz und Prof. Dr. Keutgen, Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: ————

Osteuropäisches (russisches) Seminar (1914), Vorlesungsgebäude, Direktor: Prof. Dr. Salomon (z. Zt. im Felde).

Seminar für Geschichte und Kultur des Orients (1908), Vorlesungsgebäude, Zimmer 180, Direktor: Prof. Dr. Tschudi, Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: H. Ritter (z. Zt. im Felde), Monstafa Refik Bey.

Seminar für Kultur und Geschichte Indiens (1914), Vorlesungsgebäude, Direktor: Prof. Dr. Sten Konow.

Seminar für Kolonialpraxis (1910), Vorlesungsgebäude, Zimmer 167, Direktor: Prof. D. Meinhof, Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: Dr. M. Heepe (z. Zt. in Afrika), A. Klungenheben (z. Zt. im Felde), Dr. W. Aichele (z. Zt. im Felde), Dr. M. Quistorp (z. Zt. im Felde), F. Paulsen. Dazu **Phonographisches Laboratorium**, Leiter: Dr. Panconcelli-Calzia, Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: ————

Seminar für Sprache und Kultur Chinas (1910), Vorlesungsgebäude, Zimmer 176, Direktor: Prof. Dr. Franke, Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: Dr. Jaeger (z. Zt. im Felde) und Schang Yen Liu.

Seminar für Sprache und Kultur Japans (1914), Vorlesungsgebäude, Direktor: Prof. Dr. Florenz

Deutsches Seminar (1910), Rothenbaumchaussee 36, Direktor: Prof. Dr. Borchling, Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: Dr. Berendson (z. Zt. im Felde), Mag. Rooth.

Seminar für englische Sprache und Kultur (1911), Rothenbaumchaussee 36, Direktor: Prof. Dr. Schadel, Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: Dr. E. Llorens, Dr. Marx (z. Zt. im Militärdienst), P. Gautier, F. Salzer. Stiftung: Sir Ernest Cassel in London; Vorsitzender des Kuratoriums der Bibliothek: Bürgermeister Dr. von Melle in Hamburg; Direktor des Seminars und der Bibliothek der Britisch-Deutschen Stiftung: Prof. Dr. Dibelius, Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: Oberlehrerin Käte Tamsen.

Seminar für romanische Sprachen und Kultur (1911), Rothenbaumchaussee 36, Direktor: Prof. Dr. Schadel, Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: Dr. E. Llorens, Dr. Marx (z. Zt. im Militärdienst), P. Gautier, F. Salzer.

Seminar für Geographie (1908), Vorlesungsgebäude, Zimmer 183, Direktor: Prof. Dr. Passarge, Wissenschaftl. Hilfsarbeiter: Dr. Rathjens (z. Zt. im Felde), Dr. Schultz, Dr. Michow.

Zur Benutzung der Seminare während des Semesters und in den Ferien berechtigen:

1. die in der Geschäftsstelle des Vorlesungswesens ausgestellten Seminarakten,
 2. die Erkennungskarten des Hamburgischen Kolonialinstituts.
- Die Seminarakten werden ausgegeben:
1. an die Teilnehmer der Seminarübungen gebührenfrei,
 2. an die Hörer der Fachvorlesungen auf Zulassungsbescheinigung der Seminarleiter gebührenfrei,
 3. an andere Personen auf Zulassungsbescheinigung der Seminarleiter gegen eine Gebühr von M. 5.— für das Semester nebst anschließenden Ferien.
 4. an Studierende deutscher Universitäten während der Universitätsferien auf Zulassungsbescheinigung des Seminarleiters.
- Die Seminare sind geöffnet werktags von 8 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends, Sonntags vormittags nach Bedarf. An allen Festtagen sind sie geschlossen.

3. Staatliches Allgemeines Vorlesungswesen (1764, reorgan. 1837 u. 1895).

(Öffentliche Vorlesungen und Fachvorlesungen für bestimmte Berufe).

Vorlesungen halten: 1. als Mitglieder des Professoren-Konvents die Direktoren der Wissenschaftlichen Anstalten und Seminare, 2. deren Assistenten und wissenschaftliche Hilfsarbeiter, 3. die Hauptpastoren, die Direktoren und leitenden Ärzte der Krankenhäuser, hiesige Gelehrte und Lehrer und namentlich auch Universitätsprofessoren, die von auswärts alljährlich hierher berufen werden; W. S. 1913/14: 205 Vortragende, 17456 Hörer.

Die allgemeinen Vorlesungen veranstaltet die Oberschulbehörde, Sektion für die Wissenschaftlichen Anstalten, die zur Bearbeitung der Vorlesungssachen eine besondere Vorlesungskommission eingesetzt hat. Vorsitzender dieser Kommission ist der Präses der Oberschulbehörde, Bürgermeister Dr. von Melle. Die Vorlesungskommission gibt alljährlich zweimal Vorlesungsverzeichnisse heraus, in die auch theologische, medizinische und pharmazeutische Vorlesungen im Auftrage der entsprechenden Behörden für Kandidaten der Theologie, praktische Ärzte und Pharmazeuten sowie die Vorträge des Direktors der Kunsthalle in das Verzeichnis aufgenommen werden. Die Vorlesungen finden zur Zeit statt auf folgenden Wissenschaftsgebieten: Theologie, Rechts- und Staatswissenschaft, Volkswirtschaftslehre, Medizin, Philosophie, Literatur- und Sprachwissenschaft, Musikgeschichte, Kunstwissenschaft, Geschichte, Geographie und Völkerkunde, Mathematik, Bau- und Ingenieurwissenschaft, Astronomie, Meteorologie und Nautik, Physik, Chemie, Mineralogie und Geologie, Zoologie, Fischerei, Botanik und Pharmakognosie. Die Gebiete werden nach Bedarf vermehrt.

Im Juli und Februar erscheint das Verzeichnis der Vorlesungen für das beginnende Halbjahr, das im Buchhandel zu haben ist.

Die Vorlesungen zerfallen in drei Gruppen:

A. Öffentliche Vorlesungen,

die unentgeltlich und Jedermann zugänglich sind. Personen unter 16 Jahren können nur ausnahmsweise zugelassen werden, und zwar nur dann, wenn ausreichend Platz vorhanden ist.

Einlasskarten.

Einer Einlasskarte bedarf es nur zum Besuche derjenigen Kurse, bei denen dies im Verzeichnis ausdrücklich bemerkt ist. Soweit nicht im Verzeichnis anderes bestimmt ist, sind die Gesuche um Verabfolgung der Einlasskarten schriftlich „An die Geschäftsstelle des Vorlesungswesens (Hamburg 36, Vorlesungsgebäude, Edmund-Siemers-Allee)“ zu richten und haben folgenden Bedingungen zu entsprechen:

1. Der Gesuchsteller darf Einlasskarten nur bestellen für sich selbst und einen weiteren in der häuslichen Gemeinschaft mit ihm befindlichen Familienangehörigen, dessen Name und Verwandtschaftsverhältnis zu dem Gesuchsteller anzugeben ist. Eine Bestellung von Einlasskarten für mehr als zwei Personen in einem Gesuch und für andere Personen als Familienangehörige ist unstatthaft. Werden mehr als zwei Karten gewünscht, so ist ein weiteres Gesuch einzusenden.
2. Personen unter 16 Jahren können nur ausnahmsweise berücksichtigt werden, und zwar nur dann, wenn genügend Platz vorhanden ist. Sie haben Alter und Beruf anzugeben, widrigenfalls ihnen die Karten im Hofsaal entzogen werden.
3. Dem Gesuche ist für die Antwort ein mit der Adresse des Gesuchstellers versehener Briefumschlag mit einer 5 oder 10 Pfennig-Marke beizufügen.
4. Die Gesuche müssen durch die Post übersandt werden. Der Briefumschlag ist mit der Bezeichnung „Kartenausgabe“ zu versehen.

Gesuche, welche einem dieser Erfordernisse nicht entsprechen, werden nicht berücksichtigt. Die Karten werden den Gesuchstellern nur durch die Post zugestellt.

Der Tag, von dem ab Gesuche um Verabfolgung von Einlasskarten vorgemerkt werden können, ist im Verzeichnis angegeben und wird für jeden einzelnen Kursus in einer Reihe Hamburger Blätter, insbesondere im „Hamburgischen Correspondenten“, in den „Hamburger Nachrichten“, im „Hamburger Fremdenblatt“ und in der „Neuen Hamburger Zeitung“, und zwar im oder hinter dem Tagesberichte dieser Zeitungen, bekannt gemacht. Vor diesem Tage eingehende Gesuche, insbesondere solche um Reservierung von Einlasskarten, werden nicht berücksichtigt.

Belegte Plätze.

Um den Vorlesungsbesuchern zu ermöglichen, sich einen festen Platz zu sichern, ist die folgende Einrichtung getroffen:

Die Besucher jeder öffentlichen, unentgeltlich zugänglichen Vorlesung können, soweit einzelne Vorlesungen nicht schon früher belegt werden können, vom 15. Oktober d. J. an täglich von 9 bis 8 Uhr gegen Zahlung von M. 5 einen nummerierten Platz belegen durch Anmeldung in der Geschäftsstelle des Vorlesungswesens, Edmund-Siemers-Allee. Nummerierte Plätze werden auch nach Beginn des Vorlesungszyklus ausgegeben. Die Plätze werden bis zum Beginn des Vortrages freigehalten.

Die Teilnehmer an gebührenpflichtigen Fachvorlesungen und Übungen können Plätze in den öffentlichen Vorlesungen ihres Arbeitsgebietes unentgeltlich belegen.

Alle Adressbuch-Zuschriften erbeten an den Hamburger Adressbuch-Verlag Hermann's Erben, Speersort 11.

Sind für den Zutritt zu einer öffentlichen Vorlesung Einlasskarten vor- geschrieben, so können die Plätze erst nach Ausgabe der Karten belegt werden. Die Karten sind beim Belegen der Plätze gegen Platzkarten umzutauschen. Mehr als ein Drittel der vorhandenen Sitzplätze kann nicht belegt werden.

B. Fachvorlesungen für bestimmte Berufskreise.

Diese Vorlesungen sind in der Regel nur den Angehörigen der Berufe zugänglich, die bei den einzelnen Vorlesungen angegeben sind, und setzen vielfach eine bestimmte Vorbildung voraus.

Näheres ergibt sich aus den den einzelnen Vorlesungen nach Bedarf vor- gesandten Vorbemerkungen. Für die Fachvorlesungen und Übungen sind in der Regel Gebühren zu zahlen. Die gebührenpflichtigen Vorlesungen und Übungen sind im Verzeichnis mit einem Stern (*) unter Angabe der Höhe der Gebühren versehen. Sie sind nur gegen Eintrittskarten zugänglich, die vom 15. Oktober d. J. an in der Geschäftsstelle gegen Vorlegung eines Bescheides zu lösen sind. Die Gebühren sind von 0-3 gegen den Vorlesungsbescheid zu zahlen. Sind Vorlesungen und Übungen nur auf Zahlung der Gebühr ausgegeben. Sind Vorlesungen und Übungen nur auf persönliche Anmeldung beim Dozenten zugänglich, so werden die Karten nur auf Vor- zeichnung einer Zulassungsbescheinigung des Dozenten verabfolgt. Die Einlasskarten sind spätestens bis zum zweiten Vortrage zu lösen. Die Karten sind gegen die Gebühr einschliesslich Bestellgeld durch die Post erhältlich. Die Karten- nummer berechtigt zur Einnahme des mit der gleichen Nummer versehenen Platzes.

Mittellosen Hörern können die Gebühren ganz oder teilweise erlassen werden. Die Gesuche um Erlass der Vorlesungsgebühren sind vor Lösung der Einlasskarten, wenn möglich schon während der dem Semester vorangehenden Ferien, an die Vorlesungskommission zu richten. Nach dem 1. November für das Wintersemester und dem 1. Mai für das Sommersemester werden Gesuche nicht mehr angenommen. Für die Gesuche sind um Gebührenerlass in der Regel nicht mehr angenommen. Für die Gesuche sind um Vordrucke zu verwenden, die auf Ansuchen kostenlos abgegeben werden.

C. Übungen und Praktika.

Von diesen gilt das unter B. Gesagte. Sie unterscheiden sich von den Fachvorlesungen dadurch, dass in ihnen die Mitwirkung der Teilnehmer in Wort und Schrift verlangt wird. Sie sind in der Regel nur gegen persönliche Anmeldung bei dem Dozenten zugänglich. Wegen der Bedingungen der Zu- lassung wird auf die Vorbemerkungen bei den einzelnen Übungen und die An- gaben bei den Übungen selbst verwiesen.

Für die praktischen Übungen im Physikalischen und im Chemischen Staatslaboratorium werden Gebühren nach besonderer Vorschrift erhoben, die ebenfalls in der Geschäftsstelle des Vorlesungswesens zu zahlen sind.

Vorlesungszeiten.

Die Vorlesungen finden in der Regel nachmittags und abends bis 10 Uhr statt. Die Bezeichnungen 8-9, 9-10 im Verzeichnis bedeuten die betreffenden Abendstunden. Die Vormittagsstunden 8-9, 9-10 sind durch einen Zusatz kennt- lich gemacht.

Die Saalöffnungen werden bei den öffentlichen Vorlesungen 1/2 Stunde vor der im Verzeichnis angegebenen Zeit geöffnet.

Auskunft.

Auskunft über Vorlesungsangelegenheiten, insbesondere Gebührenfragen, wird in der Geschäftsstelle des Vorlesungswesens, Edmund Siemers-Allee, während der Stunden von 9 bis 3 Uhr erteilt.

Im Übrigen wird auf die Bekanntmachungen am Schwarzen Brett und auf die täglichen Anzeigen in den Zeitungen verwiesen, in denen unter der Über- schrift „Allgemeine Vorlesungsverzeichnisse der Ober- und Hochschulbehörden“ Mitteilungen über die Ausgabe von Einlasskarten, Beginn, Beendigung und Spezialthema der Vor- lesungen gemacht werden, insbesondere auch über alle Änderungen gegen- über dem Verzeichnis, die sich später als erforderlich erweisen.

4. Sonstige Wissenschaftliche Anstalten.

Hamburgische Wissenschaftliche Stiftung.

Die Hamburgische Wissenschaftliche Stiftung ist im Jahre 1907 von einer Reihe teils in Hamburg schiess, teils auswärts lebender Hamburger mit einem Grundkapital von rund 4 Millionen Mark gegründet und bezweckt, die Wissen- schaften und deren Pflege und Verbreitung in Hamburg zu fördern. Diese Zwecke sollen erreicht werden durch Berufung von Gelehrten, die im Anschlus an das staatliche Vorlesungswesen mit Vorlesungen für bestimmte Berufs- und weitere Bevölkerungskreise betraut werden, durch Vergabe von Mitteln für die Bearbeitung wissenschaftlicher Fragen und durch Veranstaltung oder Unterstützung von Forschungsreisen und Ausgrabungen. Die von der Stiftung berufenen Gelehrten treten, nachdem sie vom Senat auf Antrag der Stiftung zu hamburgischen Pro- fessoren ernannt sind, dem Professorenkonvent der hamburgischen Wissenschaft- lichen Anstalten bei.

Das Kapital der Stiftung darf für die erwähnten Zwecke nicht angegriffen werden, wohl aber, falls es so angewachsen ist, dass es für sich allein oder unter Hinzuziehung von Mitteln, die der Staat zur Verfügung stellt, ausreicht, um eine Universität oder eine andere Hochschule allgemeinen Charakters, die also nicht für die Bedürfnisse eines einzelnen Berufes (z. B. Ärzte oder Kaufleute) bestimmt ist, in Hamburg zu errichten und zu erhalten.

Die Stiftung wird verwaltet von einem Kuratorium, das aus 3 Mitgliedern des Senats, darunter dem Vorsitzenden der Ober- und Hochschulbehörde, Sektion für die Wissenschaftlichen Anstalten, und mindestens 12 Mitgliedern besteht, von denen 2 Mitglieder des Senats und 2 Mitglieder der Ober- und Hochschulbehörde, Sektion für die Wissenschaftlichen Anstalten sein sollen. Zur Zeit gehören 21 Herren dem Kuratorium an. Vorsitzender der Stiftung ist stets der Präses der Ober- und Hochschulbehörde, Sektion für die Wissenschaftlichen Anstalten, zur Zeit Herr Bürgermeister Dr. von Melle. Sekretär ist zur Zeit der Regierungsrat der Ober- und Hochschulbehörde, Sektion für die Wissenschaftlichen Anstalten, Dr. Förste. Das Bureau der Stiftung befindet sich im Vorlesungsgebäude an der Edmund Siemers-Allee.

Die Pharmazeutische Lehranstalt.

eine dem Hamburger Staate gehörige und von denselben unterhaltene wissen- schaftliche Anstalt, dient zum Unterricht derjenigen Apothekerlehrlinge, welche sich zur Teilnahme an den Vorlesungen auf dem Zentralamt gemeldet und gegen Entrichtung der vorschriftsmässigen Gebühren (für in Hamburg beschäftigte pro Semester M. 15.-, für auswärts beschäftigte M. 20.-) sich eine Teilnehmer- karte gelöst haben. Apothekergebühren und Provisoren, welche in hiesigen oder benachbarten Apotheken beschäftigt sind, ist die Beteiligung an dem Unterricht unentgeltlich gestattet, doch haben dieselben sich zuvor bei dem Assessor für Pharmazie, unter dessen Leitung die Anstalt steht, zu melden. Die Vorlesungen finden statt: Dienstags und Freitags Vormittags von 9-11 im Gebäude der Botanischen Staatsinstitute an der Jungiusstr. in eigens für dieselben abgeordneten und eingerichteten Räumen. Im Sommer finden Mittwoch Nachmittags botanische Exkursionen statt. Die Vorlesungen werden so eingerichtet, dass der Lehrstoff aus den für den Pharmazeuten nötigen Wissenschaften auf einen Kursus von 2 Jahren verteilt wird. Den botanisch-pharmazeutischen Teil des Unterrichts hat zur Zeit Apotheker Dr. Hinneberg (Altona) übernommen, den chemisch-physikalischen Teil der Assessor für Pharmazie im Zentralamt Professor C. A. Jungclaussen.

Das staatliche Hygienische Institut

an der Jungiusstr. wurde bei Reorganisation des Medizinischen im Jahre 1892 begründet. Seine Aufgaben bestehen in Untersuchungen und wissenschaftlichen Arbeiten im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege, insbesondere Bekämpfung der Infektionskrankheiten und Unterstützung der Aerzte in der Behandlung derselben, fortlaufender Kontrolle der Desinfektionsapparate, Über- wachung der Wasserversorgung im Hamburgischen Gebiet, Untersuchungen auf dem Gebiete der Flussverunreinigung und Abwasserbehandlung, Untersuchung von Nahrungs-, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen im Zusammenhange mit der polizeilichen Nahrungsmittelkontrolle, einschliesslich der Kontrolle des aus dem Auslande eingeführten Fleisches, Fettes und Weines, Abhaltung von praktischen Kursen und öffentlichen Vorlesungen etc. etc. Untersuchungen auf Antrag von Privaten werden nur ausgeführt, wenn ein öffentliches Interesse vorliegt. Direktor: Prof. Dr. W. P. Dunbar. Ständiger Vertreter: Prof. Dr. J. Kister. Abteilung I: (Hygienisch-bakteriologische Untersuchungen) Vorstand: Prof. Dr. phil. H. Noll; Abt. III: (Nahrungsmitteluntersuchungen) Vorstand: Prof. Dr. phil. K. Lendrich.

Das Verzeichnis des Beamtenspersonals siehe Abschn. I.

A. Höhere Staatsschulen.

Das Johanneum (Gelehrtenschule)

wurde nach Anweisung des Dr. Johannes Bugenhagen als fünfklassige lateinische Schule mit 7 Lehrern im Gebäude des Dominikanerklosters St. Johannis am Plan eingerichtet und am 24. Mai 1529 eingeweiht. Bei im Jahre 1803 durch den Direktor Joh. Gurllit ausgeführten Reorganisation wurden Bürgerschulklassen angefügt, welche 1857 als selbständige Realschule vom Johanneum getrennt ab- getrennt worden sind. Am 24. Mai 1849 wurde die Schule in das Gebäude auf dem Platze des alten Doims an Speersort verlegt. November 1914 Übersiedlung in den Neubau Maria Louisen-Str. 114, bei dem Stadtpark. — Das Johanneum besteht aus 18 Klassen; es unterrichten ausser dem Direktor: 8 Professoren, 14 Oberlehrer, 10 wiss. Hilfslehrer und 9 ordentliche technische Lehrer. Für die Aufnahme in Sexta, die sowohl zu Ostern wie zu Michaelis stattfinden kann, ist das Alter von 9 Jahren und der Nachweis genügender Elementarbildung erforderlich; eine Vorschule ist mit dem Johanneum nicht verbunden. Das jährliche Schulgeld beträgt 192 M. Sprechst. des Direktors: an den Schultagen (abgesehen von Prüfungszeiten) von 11-12 im Amtszimmer (nördl. Flügel eine Treppe hoch).

Wilhelm-Gymnasium,

Moorweidenstr. 40, Ecke Grindelallee. Die Anstalt umfasst 18 Klassen. Der Lehrplan entspricht dem der Gelehrtenschule des Johanneums und im Ganzen dem der Preuss. Gymnasien. Direktor: Prof. — Ausser diesem unter- richten 16 Professoren, 10 Oberlehrer und 8 Kandidaten, sowie 3 ordentliche Lesen und Schreiben deutscher und lateinischer Schrift, Kenntnis der vier Spezies erforderlich. Eine Vorschule ist mit dem Wilhelm-Gymnasium nicht verbunden. Das Schulgeld beträgt ohne Unterschied der Klassen vier- teljährlich M. 48.—, Sprechst. des Direktors 11-12 im Amtszimmer.

Realgymnasium des Johanneums,

gegr. 1834. 1868 wurde die Realschule vom Bundeskanzleramt als Realschule erster Ordnung anerkannt. Das Realgymnasium hat z. Z. 19 Klassen. Alle Klassen haben Oster- und Michaelis-Kurse. Das Lehrer-Kollegium besteht ausser dem Direktor (z. Z. Prof. Dr. Kolerstein) aus 32 wissenschaftlichen und 5 tech- nischen Lehrern. Das jährliche Schulgeld beträgt 192 M. in dem Realgymnasium. Sprechst. des Direktors an allen Schultagen von 11-12 im Schulgebäude.

Das Heinrich Hertz-Realgymnasium.

Ecke Schlump und Bundesstr., ist Ostern 1907 mit einer Untertertia eröffnet und war provisorisch in den beiden Hansens Alsterkamp 43/45 untergebracht. Jedes Halbjahr wurde eine neue Klasse eröffnet. Beim Umzug in das neue Schulhaus Ecke b. Schlump und Bundesstr. wurden die Klassen VI bis IV eingerichtet. Die erste Abiturienten-Prüfung fand Ostern 1913 statt. Das Kollegium besteht aus dem Direktor Prof. Dr. Reimüller, aus den Oberlehrern Prof. Dr. P. Schulz, Prof. Wohlhart, Dr. Langthimm, Hanne, Dr. Vogt, Dr. Leonhardt, Künzel, Dr. Behn, Dr. Dusenschön, Dr. Lundius, Schrader, Dr. Gerdau, Dr. Hansen, Dr. Merten, Dr. Stange, Dr. Oberdorfer, Trenkner, Dr. Lichte, Dr. Wrage, Dr. Lade, und den techni- schen Lehrern Meyer, Metzke, Damm, Schmidt und Harder.

Kirchenpauer-Realgymnasium.

Das Kirchenpauer-Realgymnasium wurde Ostern 1914 mit einer Untertertia eröffnet und zunächst provisorisch in Schulbaracken am Hammersteinndamm unter- gebracht. Mit Beginn des Krieges siedelte die Anstalt vorläufig in das Gebäude der Oberrealschule auf der Uhlenhorst über, wo sie voraussichtlich bis Ostern 1916 verbleiben wird. Von da ab ist als provisorisches Schulgebäude das Wohnhaus in Sievekings Park in Aussicht gestellt. Michaelis 1914 wurde die Michaelis- Untertertia eröffnet, und zu beiden Untertertien trat zu Ostern 1915 eine Oster- Obertertia; eine Michaelis-Obertertia wird zu Michaelis 1915 eröffnet werden. Das Schulgeld beträgt vierteljährlich 48 M. Direktor der Anstalt ist Prof. Dr. Pflaum- baum; Sprechstunde im Schulhaus an allen Schultagen 9-10 Uhr.

Oberrealschule vor dem Holstenthore.

Holstenglacis. Direktor Prof. Dr. A. Thuer. Die Schule hat 24 Klassen, von denen 6 die Vorschule bilden; von denselben haben 12 Osterkurse und 12 Micha- eliskurse. Das Vorseitungszeugnis nach Obersekunda berechtigt zur Meldung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst. Das Reifezeugnis der Oberprima berechtigt zum Studium auf technischen Hochschulen und Universitäten. Es unterrichten gegenwärtig ausser dem Direktor 44 Lehrer. Das jährliche Schulgeld beträgt 120 M. für die Vorschule, 192 M. für die Hauptschule. Sprechst. des Direktors an den Schultagen 11-12, Freit. auch 5-6 im Amtszimmer.

Oberrealschule auf der Uhlenhorst.

Ecke der Averhoffstrasse und des Hafweges. Die Anstalt besteht aus der Vorschule mit dreijährigem Kursus und der Oberrealschule mit neunjährigem Kursus; sie hat für jede Klasse eine zu Michaelis und eine zu Ostern beginnende Abteilung mit einjährigem Lehrgange. Das Zeugnis der Vorseitungs- oder Obersekunda berechtigt zum Studium auf den Universitäten und den technischen Hoch- schulen. In den Klassen: Obersekunda bis Oberprima wird lateinischer und spanischer Unterricht wahlfrei erteilt. Die Reifeprüfung bestanden Michaelis 1913 15 Schüler und Ostern 1914 18 Schüler. Am 4. Aug. 1914 bestanden die Reifeprüfung 16 Schüler; die am 6. u. 10. Aug. und am 1. Dez. 1914 abgehaltenen Notprüfungen bestanden 31 Schüler. Das jährliche Schulgeld beträgt für die Vorschulklassen 120 M., für die Oberrealschulklassen 192 M. Für den im Felde gefallenen Direktor Prof. E. Grimsch leitete der Direktor des Kirchenpauer-Real- gymnasiums als stellvert. Direktor die Anstalt. Ausser ihm unterrichten noch 28 Lehrer, einschliesslich der Hilfslehrer an der Anstalt; 15 Lehrer stehen im Felde oder in der Garnison. Sprechstunde des Direktors an den Schul- tagen v. 9-10 Uhr in seinem Amtszimmer im Schulgebäude.

Oberrealschule in Eimsbüttel,

Kaiser Friedrich-Ufer o. Nr., nach Nr. 3. Mit der Anstalt ist eine Vorschule verbunden, deren Lehrdauer dreijährig ist. Die Lehrdauer der Hauptschule ist neunjährig. Da jede Klasse zwei Abteilungen hat, von denen die eine zu Ostern, die andere zu Michaelis ihren Lehrgang beginnt, so besteht die ganze Anstalt aus 24 Klassen, in denen ausser dem Direktor 6 Professoren, 13 Oberlehrer, 5 wissenschaftl. Hilfslehrer, 6 Kandidaten, 3 technische Lehrer, 5 Vorschullehrer und 6 Hilfslehrerinnen unterrichten. Das Schulgeld beträgt für die Vorschule M. 120, für die Hauptschule M. 192. Der Direktor der Anstalt ist Prof. Dr. A. H. A. Gerstberg. Sprechstunde in der ersten Hälfte der Woche von 11-12, in der zweiten Hälfte von 3-4 im Gebäude des Heinrich Hertz-Realgymnasiums.

Das Gebäude der Schule am Kaiser Friedrich-Ufer ist für Kriegsdauer in ein Reservelazarett verwandelt. Die Hauptschule ist daher in das Gebäude des Heinrich Hertz-Realgymnasiums am Schlump, die Vorschule in das Gebäude der Realschule an der Bogenstr. verlegt worden.

Oberrealschule in Eppendorf,

Hegestr. 85, Ecke Hegestieg. Die Anstalt besteht aus der Vorschule und der Oberrealschule. Das Zeugnis der Versetzung in die Obersekunda berechtigt zum einjährig-freiwilligen Militärdienst, das Reifezeugnis zum Studium an den Universitäten und den technischen Hochschulen. Direktor ist Prof. Dr. Röttiger. Ausser ihm unterrichten an der Anstalt in Friedenszeiten 36 Lehrer, einschliesslich der wissenschaftlichen Hilfslehrer. Sprechstunde des Direktors an allen Schultagen im Sommer von 9-10, im Winter von 10-11 Uhr im Schulgebäude. Jährliches Schulgeld: für die Vorschule M. 120, für die Oberrealschule M. 192.

Oberrealschule in St. Georg,

eröffnet Michaelis 1905, an der Ecke der Bilau- und Kosterstr. gelegen, besteht aus der Vorschule mit ca. 300 und der Hauptschule mit ca. 500 Schülern in insgesamt 24 Klassen. Das Bestehen der Schlussprüfung einer Realschule berechtigt zum Eintritt in die Obersekunda der Oberrealschule und liefert den Nachweis für die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. Jährliches Schulgeld für die Hauptschule 192 M., für die Vorschule 120 M. Direktor: Prof. Dr. F. Bohner. Kollegium: 22 wissenschaftliche, 6 technische oder Mittelschullehrer, 3 Vorschullehrer. Sprechstunde des Direktors an allen Schultagen im Winter von 11-12, im Sommer von 10-11 im Schulgebäude.

Realschule in Barnbeck,

Osterbeckstr. 107 und Käthnerort 66. Gegründet Michaelis 1907. Ausbau vollendet Michaelis 1910 durch die erste Prüfung über die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. 609 Schüler, 1 Direktor und 20 Lehrer. Sprechstunde des Direktors im Sommer 8-9, im Winter 9-10 in der Anstalt.

Realschule an der Bogenstrasse,

Bogenstr. 59. Direktor: Prof. Dr. K. Lorenz. Michaelis 1906 ist die Anstalt mit der untersten Vorschulklasse und einer Sexta gegründet. Sie hat jetzt 24 Klassen, darunter 3 Ostervorschulklassen und 3 Michaelisvorschulklassen. Seit Ostern 1915 sind zwei Osteraufzüge und ein Michaelisaufzug bis zur Prima für die Realschule vorhanden. Das jährliche Schulgeld beträgt für die Vorschule 120 M., für die Realschule 144 M. Sprechstunde des Direktors im Schulgebäude an den Schultagen im Sommer von 9-10, im Winter von 10-11 vorn.

Realschule in Ellbeck,

Ritterstr. 44, Ecke Kibitzstr., neben der Friedenskirche, besteht seit Michaelis 1898 aus 2 mal 9 Klassen, nämlich 2 mal 6 Klassen der Hauptschule und 2 mal 6 Klassen der Vorschule, von den beiden Abteilungen der Haupt- und Vorschule die eine zu Ostern, die andere zu Michaelis ihren Kursus. Seit 1896 ist dieselbe durch Erlass des Reichskaisers als eine im Sinne des § 90, 2c der deutschen Wehrordnung berechnete Realschule anerkannt. Die Anstalt leitet der Direktor Prof. Dr. Carl Schultess. Ausser ihm unterrichten daran 22 Lehrer.

Realschule in Hamm,

Deckelbaumpark 6. Besteht aus der Vorschule und der Realschule. Ostern 1906 wurde sie mit 268 Schülern eröffnet, 119 in der Vorschule und 155 in der Realschule. Den Osterklassen von Sexta bis Tertia schlossen sich im Oktober die Michaelisklassen an. Im Jahre 1908 hat die Schule ihre volle Klassenzahl (12) erhalten. Direktor ist Prof. Dr. H. Hitzgrath, Sprechstunde im Sommer von 8-9 und im Winter von 9-10 im Schulgebäude; ausser ihm unterrichten 21 Lehrer an der Anstalt. Gegenwärtig beträgt die Schülerzahl bis zur Prima 671 und zwar 298 Vorschule und 373 Hauptschule.

Realschule vor dem Lübeckertore

am der Alfredstr. Beim Beginn des Winterhalbjahres 1914/1915 hatte die Hauptschule in zwölf Klassen 422, die Vorschule in 6 Klassen 297 Schüler. Die Hauptschule besteht aus 6 Klassen mit je einjährigem Kursus und bezweckt eine für die nicht wissenschaftlichen Berufe der Bürger ausreichende Schulbildung zu geben. Nach Ablauf des 6. Schuljahres findet unter dem Vorsitz eines Kommissarius der Oberschulbehörde eine Abgangsprüfung statt, deren Bestehen zum Eintritt in die Obersekunda einer Oberrealschule berechtigt, einige Berechtigungen für den Zivildienst verleiht und den Nachweis für die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst liefert. Mit der Realschule ist eine Vorschule verbunden, welche 3 Klassen mit je einjährigem Kursus hat. Jede Klasse der Haupt- und Vorschule hat zwei Abteilungen, von denen eine zu Ostern, die andere zu Michaelis ihren Kursus beginnt. Das jährliche Schulgeld beträgt M. 120 für die Vorschule, M. 144 für die Hauptschule. Direktor ist Prof. Dr. E. Windtath; Sprechstunde an den Wochentagen von 9-10 morgens; ausser ihm unterrichten an der Anstalt 23 Lehrer.

Realschule in St. Pauli.

Selberstr. 42 u. Eckernförderstr. 82. Die Anstalt umfasst die Vorschule und die eigentliche Realschule. In die Vorschule werden Kinder ohne alle Vorkenntnisse aufgenommen und durch einen dreijährigen Unterricht für die Aufnahme in die Sexta der Realschule vorbereitet. Die Realschule arbeitet nach dem Lehrplan der Realschulen des Hamb. Staates. Zur Zeit wird die Anstalt von ca. 470 Schülern besucht, welche in sechs Vorschul- und zwölf Realklassen verteilt sind. Direktor ist Professor Lic. Hans Vollmer; Sprechstunde an den Schultagen von 11-12 morgens; ausser ihm unterrichten 23 Lehrer an der Anstalt.

Die Realschule in Rothenburgsort

wurde Ostern 1914 mit den drei Osterabteilungen der 6., 5. und 4. Klasse eröffnet. Im Herbst 1914 kamen die entsprechenden Herbstabteilungen hinzu. Dann wird jedes Jahr eine Oster- und eine Michaelisklasse der nächsthöheren Stufe aufgesetzt, bis alle 6 Klassen in beiden Zügen vorhanden sind. Das Schulgeld beträgt jährlich M. 144.—. Direktor: ———. Sprechstunde an allen Schultagen von 10-11 Uhr im Schulgebäude, Marekmanstrasse. Kollegium: 3 Oberlehrer, 5 technische Lehrer.

Realschule am Weidenstieg,

am 1. April 1912 eröffnet mit den Osterklassen von der 3. Vorklasse bis zur Quarta; am 1. Oktober wurden die entsprechenden 6 Michaelisklassen eröffnet. Direktor: Professor Dr. Fr. Ahlgrim, Sprechstunde in der Schule Weidenstieg 29, im Sommer von 10-11 Uhr, im Winter von 11-12 Uhr; ausser ihm unterrichten an der Anstalt 18 Lehrer.

Alle Adressbuch-Zuschriften erbeten an den Hamburger Adressbuch-Verlag Hermann's Erben, Speersort 11.

Staatliches Lyzeum an der Hansastrasse mit Studienanstalt (i. E.) und Frauenschule.

Das Lyzeum hat einen vollständigen Oster- und Michaeliszug mit insgesamt 20 Klassen. Die Ostern 1914 eröffnete Studienanstalt oberrealschularigen Charakters (Obersekunda, Unterprima, Oberprima) hat ebenfalls einen Oster- und Michaeliszug und ist bis zur Unterprima aufgebaut, die Frauenschule hat eine Unter- und eine Oberstufe (nur Osterklassen). Im Sommerhalbjahr 1915 wurde das Lyzeum mit Studienanstalt und mit Frauenschule von ca. 670 Schülerinnen besucht. Das jährliche Schulgeld beträgt für das Lyzeum Klasse X-VIII M. 120, Klasse VII-I M. 144, für die Studienanstalt und Frauenschule M. 192. Direktor ist Prof. E. Faehling; Sprechstunden im Schulgebäude an allen Schultagen im Winter von 10-11, im Sommer von 9-10 Uhr. Ausser ihm unterrichten an der Anstalt 32 Lehrkräfte: 8 Oberlehrer, 10 Oberlehrerinnen, 3 technische oder Mittelschullehrer, 10 wissenschaftliche und 3 technische Lehrerinnen.

Staatliches Lyzeum am Lerchenfeld.

Das staatliche Lyzeum, Lerchenfeld 10, wurde Ostern 1910 mit den 7 untersten Osterklassen eröffnet, zu denen Michaelis 1910 die entsprechenden Michaelisklassen hinzukamen. Die Anstalt ist jetzt als 10klassige Schule mit Wechselzügen voll ausgebildet und umfasst demnach 10 Oster- und 10 Michaelisklassen. Das Kollegium besteht aus dem Direktor (Prof. Dr. Schröder), 6 Oberlehrern, 6 Oberlehrerinnen, 1 technischen Lehrer, 2 Mittelschullehrern und 12 Lehrerinnen. Das Schulgeld beträgt für die Klassen der Unterstufe jährlich M. 120, für die Klassen der Mittel- und Oberstufe M. 144. Sprechstunde des Direktors an allen Schultagen im Sommer von 9-10 Uhr, im Winter von 10-11 Uhr im Amtszimmer des Schulgebäudes.

Die staatliche Hansa-Schule in Bergedorf.

Die staatliche Hansa-Schule umfasst ein Gymnasium und eine sechsklassige lateinlose Realschule, deren sämtliche Klassen geteilt sind, und die das Zeugnis der Berechtigung zum einjährigfreiwilligen Dienst, bezw. der Reife für die Obersekunda einer Oberrealschule erteilt. Ausserdem ist eine 3stufige Vorschule angegliedert, deren oberste Klasse geteilt ist, sodass insgesamt 9-12-14-25 Klassen da sind. Der Lehrkörper besteht aus: 1 Direktor, 23 Oberlehrern akad. Bildung, 7 Mittelschul- bezw. technischen Lehrern, 2 Vorschullehrern. Die Schülerzahl beläuft sich auf 657, von denen je 161 die Vorschule, 186 das Gymnasium, die übrigen die Realschule besuchen.

Höhere Staatsschule in Cuxhaven.

Die Anstalt umfasst ein Vollgymnasium mit den Klassen VI-I und eine sechststufige Realschule. Direktor ist Prof. Dr. K. Herfurth; ausser ihm unterrichten 23 Lehrer an der Anstalt.

Schulgeld für die höheren Schulen.

a) Schulen für die männl. Jugend.

Das Schulgeld beträgt jährlich:	
in den Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen	Mk. 192.—
in den Realschulen	„ 144.—
in den Vorschulen	„ 120.—

b) Schulen für die weibl. Jugend.

Das Schulgeld beträgt jährlich:	
in der Studienanstalt und Frauenschule	Mk. 192.—
in den Klassen VII bis I der Lyzeen	„ 144.—
in den Klassen X bis VIII der Lyzeen	„ 120.—

Schulferien für die Staatsschulen.

- 1) Weihnachtsferien.
Schluss des Unterrichtes: Donnerstag, den 28. Dezember 1915.
Wiederbeginn des Unterrichtes: Montag, den 3. Januar 1916.
- 2) Osterferien.
Schluss des Unterrichtes: Sonnabend, den 8. April.
Wiederbeginn des Unterrichtes: Mittwoch den 26. April.
- 3) Pfingstferien.
Schluss des Unterrichtes: Freitag, den 9. Juni.
Wiederbeginn des Unterrichtes: Montag, den 19. Juni.
- 4) Sommerferien.
Schluss des Unterrichtes: Mittwoch, den 12. Juli.
Wiederbeginn des Unterrichtes: Donnerstag, den 17. August.
- 5) Herbstferien.
Schluss des Unterrichtes: Sonnabend, den 30. September.
Wiederbeginn des Unterrichtes: Freitag, den 13. Oktober.
- 6) Weihnachtsferien.
Schluss des Unterrichtes: Sonnabend, den 28. Dezember 1916.
Wiederbeginn des Unterrichtes: Mittwoch, den 3. Januar 1917.

B. Seminare.

Lehrer-Seminar,

Biederstrasse 34.

Der Ausbildungsgang erfordert 6 Jahre. Die Aufnahme in die unterste Klasse erfolgt nach Vollendung des 14. Lebensjahres auf Grund einer Aufnahmeprüfung. Die Abgangsprüfung befähigt zu einer nicht festen Anstellung an den staatlichen Volksschulen und Vorschulen. Die Befähigung zu einer festen Anstellung wird durch eine zweite Prüfung erworben, die frühestens nach einer dreijährigen Lehrtätigkeit abgelegt werden kann.

Lehrer-Seminar,

Steinhauerdamm.

Die Aufnahme in das Lehrerseminar findet zu Ostern statt, nur ausnahmsweise zu Michaelis. Vorbildung: erfolgreicher Besuch einer Selektia — einjähriges Zeugnis von einer höheren Schule (Möglichkeit der Aufnahme in die 5. Klasse). Schulgeld 48 M. Erlass möglich. Staatsstipendien.

Papiere für die Aufnahmeprüfung, die im Anfang des Winterhalbjahres stattfindet: 1. Geburts- oder Tauschein. 2. Zweites Impfschein (grün). 3. Ärztliches Attest. 4. Staatsangehörigkeitsanweis. (Es werden nur Hamburger aufgenommen). 5. Schulzeugnis. 6. Lebenslauf.

Lehrerinnen-Seminar,

Hoheweide 18.

Das Seminar umfasst 5 Klassen mit je jährigem Kursus. Die Aufnahme erfolgt zu Ostern auf Grund einer im November des vorausgehenden Jahres stattfindenden Prüfung. Bei der Meldung zur Prüfung sind persönlich folgende Schriftstücke vorzulegen. 1. Nachweis der hamburgischen Staatsangehörigkeit, 2. Geburtsurkunde

sind: Senator Aug. Latmann, Vorsitzender; Dr. C. Albrecht, Schriftführer; Dr. Carl Melchior, Kassenführer; Schulrat Prof. Dr. Schöber, Prof. Dr. Simmonds, Prof. Dr. A. Thaeß, Frau Fräulein Engel, Frau C. Hinrichsen, Fräulein Marie Kosmann, Frau Senator Sander, Fräulein Anna Wohlwill, Fräulein A. Wolfson, Fräulein H. Glitzer, Direktorin der Schule. Die Direktorin ist täglich von 12-1 Uhr (im Sommerhalbjahr 11-12 Uhr) in der Schule zu sprechen. Bankkonto: Norddeutsche Bank.

Realgymnasium für Mädchen.

gegründet Ostern 1901 von dem Hamburger Verein zur Förderung von Frauenbildung und Frauenstudium. Schulhaus Besenbinderhof 29. Zweck der Klassen ist a) jungen Mädchen in einem 6-jährigen Lehrgang die zur Ablegung des Abiturientenexamens an einem Realgymnasium nötigen Kenntnisse zu vermitteln; b) jungen Mädchen eine Ausbildung zu geben, die der auf den Knaben-Realgymnasien gleichwertig ist. Die Schülerinnen müssen die 4. Klasse des Lyzeums erreicht haben und genügend begabt sein.

Emilie Wäntanfeld-Schule (Lyzeum)

Rentzelstr. 72. (10 aufsteigende und 9 Parallellklassen). Die Anstalt zählt in 19 Klassen eine Gesamtzahl von 600 Schülerinnen. Das Schulgeld beträgt 144 M. für die Unterstufe, 168 M. für die Mittelstufe, 192 M. für die Oberstufe. Mitglieder des Schulvorstands sind: Frau Anna Bretschneider, Fräulein Anna Wohlwill, Fräulein Bertha Izzo, Dir. der Schule; Senator Aug. Latmann, Vorsitzender, Dr. W. Brinckmann, Schriftführer, Professor Dr. Gerstenberg, Physikus Dr. Sievking, Direktor Professor R. Meyer, Schulpfleger Dr. Schöber, Edmund Siemers, Otto Wolf, Kassenführer. Sprechstunden der Direktorin im Schulhaus im Sommer an den Wochentagen v. 12-1, im Winter v. 1-2.

St. Ansohar-Mädchenschule

Höhere Mädchenschule (10 Kl.) im 9. und 10. Schuljahr kaufmännischer Hausbildung und Vorbereitung für die Seminare. Schulgeld für die beiden untersten Klassen M. 80.-, für die Mittelstufe M. 100.- und für die Oberstufe M. 120.- pr. a. Anmeldungen bei der Vorsteherin Fräulein Juliane Lühring, Anspannplatz 10/13, Hp., im Sommer 12 1/2-1, im Winter 1-2 Uhr; ausserdem Dienstags 6-7 Uhr.

Elise Averdick-Lyzeum und -Oberlyzeum des Vereins für christliche Privatseminare.

(Wartenau 13/15.)

Das Ostern 1909 gegründete Lyzeum dient nach Anleitung der Bestimmungen über die Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens in Preussen vom 18. August 1908 der Weiterführung der allgemeinen Frauenbildung und umfasst: 1) ein staatlich anerkanntes höheres Lehrerinneuseminar, welches in einem wissenschaftlichen Kursus von 3 Jahren und einem praktischen einjährigen Kursus die volle Schulbildung für die Befähigung zum Lehramt an mittleren und höheren Mädchenschulen bietet und mit den vor der eigenen staatlich anerkannten Prüfungskommission abzulegenden wissenschaftlichen und Lehramtsprüfungen abschliesst. Diese Lehrerbildung schliesst diejenige für Volksschulen ein. Aufnahmebedingung: Absolvierung einer 10-klassigen höheren Mädchenschule oder Bestehen einer Aufnahmeprüfung. Für nicht genügend vorbereitete Schülerinnen dient eine Vorbereitungsklasse mit dem Lehrziel der 1. Klasse einer 10-klassigen höheren Mädchenschule. 2) Frauenschulklassen in zwei Jahrgängen, welche Damen, die eine höhere Mädchenschule absolviert haben, durch wahrfreie Teilnahme an sämtlichen wissenschaftlichen Lehrstunden und durch Unterricht in Gesundheitslehre und Kinderpflege, in Volkswirtschaft, Bürger- und Gesetzkunde, in Hauswirtschaft, Vermögensverwaltung und Kunstpflege eine so umfassende Bildung geben wollen, dass die jungen Mädchen in Haus- und Gemeinde auf allen sozialen Arbeitsgebieten der Frau zur verantwortlichen Mitarbeit befähigt sind. Die Teilnahme an den Vorlesungen ist Hospitantinnen quartalsweise gestattet. Aufnahmebedingung: Absolvierung einer 10-klassigen höheren Mädchenschule. 3) Das staatlich anerkannte Elise Averdick-Lyzeum ist eine 10-klassige höhere Mädchenschule, die mit sämtlichen 10 Klassen Ostern 1912 in dem neuen Schulgebäude Wartenau 15 eröffnet worden ist. Den neuen staatlichen Bestimmungen entsprechend wird der Unterricht in den wissenschaftlichen Fächern der Mittel- und Oberstufe größtenteils von akademisch gebildeten Lehrern und Lehrerinnen erteilt, während die technischen Fächer in den Händen besonderer Lehrkräfte liegen. Die Anstalt steht unter der Leitung von Fräulein Oberlehrerin J. Dietz (Sprechstunden Montag, Mittwoch und Freitag, von 2-3 Uhr). Durch die Angliederung der Elise Averdick-Schule an das Oberlyzeum stehen den Schülerinnen, die das 16. Lebensjahr erreicht haben, zwei Wege zur weiteren Ausbildung offen: 1) der Berufsweg im höheren Lehrerinneuseminar, der mit dem wissenschaftlichen Abschlussexamen und der Lehrerinnenprüfung auch die Berechtigung zur Immatrikulation an allen preussischen Universitäten nach Maßgabe der vom Kultusminister erlassenen Verfügungen gewährt; 2) der Weg einer umfassenden wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Weiterbildung in theoretischer und praktischer Beziehung auf der Frauenschule. Über beide Bildungswege orientieren Sonderprospekte. Das Kuratorium des gesamten Lyzeums besteht aus: Prof. Dr. Hoppe, Vors.; Oberlehrerin J. Dietz, Direktorin; Pastor M. Glage, Schriftführer; W. Amsinck, Kassenführer; Oberlehrer Dr. Glage; Pastor Hahn; Pastor Reimers; Pastor R. Remé; Frau W. Amsinck; Frau Pastor Gröning; Fräulein H. v. Merck; Fräulein J. Merck; Fräulein O. Merck; Fräulein H. v. Schröder.

Schulen der Römisch-Katholischen Gemeinde.

1. Höhere Knabenschule. (3 Vorschulklassen, 5 Realklassen, 5 Gymnasialklassen) — Der Lehrplan entspricht dem der staatlichen Anstalten. Eröffnet 3. April 1894. Realschule und Progymnasium mit Vorschule, Alsterufer 3. Anmeldung an den Leiter der Anstalt Dr. Grawe, Lohmühlstr. 22. Das Schuljahr beginnt, wie auch in den folgenden kathol. Schulen, am 1. April. — 2. Höhere Mädchenschule (seit 1913 Lyzeum), Holzdam 18. Die Schule wird von Schwestern des Ordens der Ursulinern (gestiftet 1587) geleitet. Anmeldungen an die Leiterin Fräulein E. Wiemann, Hoidamm 18. — 3. Gemeindegemeinschaft (Volksschule) für Knaben und Mädchen, Säckerplatz 25. — 4. Gemeindegemeinschaft für Knaben und Mädchen in St. Georg, Panitzstr. 60. Anmeldungen nehmen entgegen der Lehrer Wiemker, der Schwester Arsenia daselbst. — 5. Gemeindegemeinschaft für Knaben und Mädchen in Eimsbüttel. — 6. Gemeindegemeinschaft für Knaben und Mädchen in Hammerbrook. Anmeldungen nehmen entgegen der Lehrer Grewe und Schwester Josepha, Bullenhusen 35. — 7. Gemeindegemeinschaft für Knaben und Mädchen in Barmbeck. Anmeldungen nimmt entgegen der Knaben, Hauptlehrer Hendricks, Eisastrasse 38, für Mädchen, Schwester M. Regina, Gemeindegemeinschaft für Knaben und Mädchen in Winterhude. Anmeldungen nimmt entgegen Pastor Freericks.

Alle Adressbuch-Zuschriften erbeten an den Hamburger Adressbuch-Verlag Hermann's Erben, Speersort 11.

Stiftskirchenschule.

St. Georg, Stiftstr. 47, neunklassige höhere Mädchenschule und Knaben-Vorschule, Schulgeld in den vier unteren Klassen M. 16.—, in den fünf oberen Klassen M. 20.— vierteljährlich. Anmeldungen nimmt entgegen an allen Schultagen von 9-10 Uhr, im Winter von 10-11 Uhr, die Vorsteherin der Schule, Fräulein Emma Porthun.

E. Privatschulen.

Näheres Abschnitt I und III, siehe Inhaltsverzeichnis.

F. Staatliches Gewerbe- und Fortbildungsschulwesen.

Staatliches Gewerbeschulwesen.

(Siehe auch Abschnitt I und II, sowie Inhaltsverzeichnis.)

Das Gewerbeschulwesen umfasst gegenwärtig folgende Anstalten, wovon weiter unten nähere Angaben folgen:

- I. Hauptgewerbeschule Tagesgewerbeschule und Wagenbauschule (Direktor Prof. Wekwerth, Sprechstunden abends 6 1/2-7 Uhr und an Sonntagen vormittags von 9-11 Uhr) Schul- und Museumsgebäude am Steinhörplatz, I. Stock, Zimmer 24
II. Gewerbeschulen Bismarckstrasse etc. (Direktor Kasten, Sprechstunden Dienstags, Donnerstags u. Sonntags nachmittags von 12-2 Uhr.) Mönckebergstr. 7, V. (Levantehaus).
III. Kaufmännische Fortbildungsschulen (Direktor Kasten, Sprechstunden wie unter II)
IV. Fortbildungsschulen für weibliche Handelsbefähigte (Direktor Kasten, Sprechstunden wie unter II)
V. Kunstgewerbeschule (Direktor Prof. Meyer, Sprechstunden nachmittags von 12-1 Uhr) Lerchenfeld 2.
VI. Baugewerkschule: Hoch- und Tiefbauabteilung (Direktor Prof. Thiele, Sprechstunden nachmittags von 11-12 1/2 Uhr) Schul- und Museumsgebäude am Steinhörplatz, II. Stock, Zimmer 18
VII. Technische Staatslehranstalten.
VIII. Technisches Fortbildungswesen, Lehrgebäude der Technischen Staatslehranstalten, Libeckerthor 24. Programme, Stundenpläne usw. werden in den betreffenden Schulen ausgegeben.

Hauptgewerbeschule.

Die Hauptgewerbeschule am Steinhörplatz will Lehrlingen und Gehilfen die Möglichkeit bieten, sich neben ihrer beruflichen Tätigkeit nützliche Kenntnisse zu erwerben.

Der Unterricht ist auf beruflicher Grundlage ausgestattet. Es lassen sich drei Gruppen unterscheiden:

- 1. Die Unterrichtskurse für Gehilfen und Lehrlinge mit vollkommen freiwilligen Schulbesuchen, die Abends und Sonntags stattfinden;
2. die Fachschulen für Lehrlinge mit Innungszwang, deren Unterricht in die Tagesstunden fällt;
3. die Zeichenklassen für Schulknaben, denen hier Gelegenheit geboten wird, einen für Gewerbe und Technik vorbereitenden Unterricht in gebundenem und freiem Handzeichnen zu genießen.

Das Schulgeld beträgt für die Lehrlings- und Gehilfenklassen der Gruppen I und 2 halbjährlich M. 10.—, für die Knabenklassen (Gruppe 3) halbjährlich M. 6.—. Nähere Auskunft erteilt der Direktor Professor Wekwerth.

Tagesgewerbeschule.

Die Tagesgewerbeschule bietet nicht mehr schulpflichtigen jungen Leuten, namentlich solchen, die vor der Berufswahl stehen, die Gelegenheit, sich für Gewerbe und Technik wichtige Kenntnisse und Fertigkeiten im Zeichen anzueignen. Voller Tagesbetrieb in zwei aufsteigenden Jahrgangsklassen. Schulgeld M. 24.— halbjährlich. Meldungen am Steinhörplatz. Auskunft erteilt Direktor Professor Wekwerth.

Staatliche Wagenbauschule zu Hamburg.

Die Schule bezweckt die theoretische und zeichnerische Ausbildung von Stellmachern, Wagenschmiedern und Wagenbautechnikern. Sie umfasst zwei aufsteigende Klassen mit halbjährigen Kursen. Bei der Aufnahme haben die Schüler eine genügende praktische Vorbildung nachzuweisen. Die Oberklasse schliesst mit einer Abgangsprüfung ab. Die Schule ist die einzige auf dem ganzen deutschsprachigen Gebiete, welche in vollem Tagesunterricht einen alles Wichtige des Wagenbaues umfassenden Unterricht gewährt. Sie besitzt eine grosse Sammlung von Konstruktionsmodellen und verfolgt ihren Lehrgang nach eigener Unterrichtsmethode. — Schulgeld für Inländer Mk. 60.—, für Ausländer Mk. 100.— halbjährlich. Nähere Auskunft durch die Direktion im Gewerbeschulgebäude am Steinhörplatz.

Staatliche Gewerbeschulen.

Die staatlichen Gewerbeschulen sind untergebracht in den Volksschulgebäuden

- a) Bismarckstrasse 83, Leiter: Erster Lehrer J. Dorn
b) Holstenwall 14, " Rektor J. Siems
c) Knauststrasse 22, " Rektor W. Böhring
d) Ludwigstrasse 9, " Rektor A. Voss
e) Oberaltenallee 78a, " Erster Lehrer E. Günther
f) Schellingstrasse 30, " " R. Göhring
g) Schillerstrasse 31, " Rektor J. Stütt
h) Seilerstrasse 49, " Erster Lehrer J. Runge
i) Strosowstrasse 16, " Rektor F. Falcke

Der Unterricht umfasst Deutsche Sprache, Rechnen, Schreiben, geometrische Formenlehre, Algebra, Geometrie, Trigonometrie, Freihandzeichnen, Zirkelzeichnen und Projektionslehre, Fachzeichnen für Bauhandwerker, Maschinenbauer, Schiffbauer und Segelmacher. Unterrichtszeit: Sonntags vormittags von 8 bis 12 Uhr, wochentags abends von 7 bis 9 Uhr.

In den Schulen Bismarckstr. 83, Ludwigstrasse 9, Oberaltenallee 78a und Strosowstr. 16 sind Abteilungen der auf Innungszwang beruhenden Fachschule für Schlosser untergebracht (Unterrichtszeit: Sonntags 8 bis 12 Uhr, wochentags 6 bis 9 Uhr), in der Schule Holstenwall 14 befindet sich die Lehrlingsfachschule der Klempner und verwandten Gewerbe, der auch die Kupferschmiedefachschule angegliedert ist. (Unterrichtszeit: Sonntags 8 bis 12 Uhr, wochentags 3 bis 7 Uhr.)

In allen Gewerbeschulen befinden sich Knabenabteilungen für Freihandzeichnen, Zirkelzeichnen und Projektionslehre (Unterrichtszeit: Nachmittags von 5 bis 7 Uhr).

Das W halbjähr v Amme bzw. Mitte Das b und Sonnt jährlich M. erlassen we

S

Die k Gewerbe- u bildungssch geistlich. Da Korrespond wird in der werden A nur die Sch haben, ebe Deutschen i besitzen.

Der U ABC-Str. 40 mittags von

Die 8 bis 8 en angezeigt. Unbenutzt Das Winter halbjähr v die jungen Fortbildung der prakti jeder Prinz sollten des männlichen Reichsgewe pflichtet, il kaufmänni

Fortl Die Sc

Der I, ponenz, k spanische S Der U Zuegl schule aus en sprechen mianischen Das S dasselbe gs Anfang Okt September. Ersten Leh den Tagesb Fir i Geschäft ai männliche Handelskur täglich von Fortbildung statt. Schu

Hauswirl

Die den Haushu 1899 (E. V.) Milhenweg Kursusende 7-10 Uhr a meldungen; und jederze

Die Sc

Kunstminde Werkmiste 1. Abt. für 2. " " 3. " " 4. " " 5. " " 6. " "

Im Al

Das im 1. 8 im 2. im 3. n 8

für

im Somm für im Somm Ausku

und Knaben-Vorschule, an fünf oberen Klassen an allen Schultagen von der Schule, Frä. Emma

erzeichnis.

rtbildungs-

esen.

verzeichnis)

nde Anstalten, worüber

genbanschule (Direktor

udo am Steinthorplatz,

Kasten, Sprechstunden

von 12-2Uhr.) Möncke-

en, Sprechstunden wie

Direktor Kasten, Sprech-

unden nachmittags von

(Direktor Prof. Thiele,

und Museumsgebäude

Technischen Staatslehr-

Schulen ausgegeben.

lingen und Gehilfen die

nützliche Kenntnisse zu

staltet. Es lassen sich

mit vollkommen frei-

s ständigen;

ig, deren Unterricht in

er Gelegenheit geboten

unden Unterricht in ge-

enklassen der Gruppen

(Gruppe 3) halbjährlich

Werkwert.

ichtigen jungen Leuten,

ht Gelegenheit, sich für

ten im Zeichnen anzu-

hreshklassen. Schulgeld

uskunft erteilt Direktor

mburg.

ische Auszubildung von

Sie umfasst zwei auf-

ahme haben die Schüler

die Oberklasse schließt

nige auf dem ganzen

ht einen alles Wichtige

sitzt eine grosse Samm-

ehrgang nach eigener

ür Ausländer Mk. 100.-

erwerbsschulgebäude am

at in den Volksschul-

r J. Dorn

ms

öhling

ss

E. Günther

R. Göhring

nt

J. Runge

lecke

Schreiben, geometrische

eichnen, Zirkelzeichnen

er, Maschinenbauer,

s vormittags von 8 bis

Oberaltenallee 78a und

beruhenden Fachschule

bis 12 Uhr, wochentags

die Lehrlingsfachschule

perschmiedefachschule

wochentags 3 bis 7 Uhr.)

sungen für Freihand-

zeit: Nachmittags von

Speersort 11.

Das Winterhalbjahr währt von Mitte Oktober bis Ende März, das Sommerhalbjahr von Mitte April bis Ende September.

Anmeldungen werden in oben genannten Schulgebäuden Mitte September bzw. Mitte März abends von 6 bis 8 Uhr entgegengenommen.

Das bei der Aufnahme zu entrichtende Schulgeld beträgt für die Abend- und Sonntagsklassen halbjährlich M. 10.-, für die Knabenabteilungen halbjährlich M. 6.-. Nachweilich Unbemittelten kann es ganz oder zum Teil erlassen werden.

Staatliche kaufmännische Fortbildungsschulen.

Die kaufmännischen Fortbildungsschulen unterstehen der Behörde für das Gewerbe- und Fortbildungsschulwesen. Der Unterricht der kaufmännischen Fortbildungsschulen umfasst zunächst Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Dänisch, Schreiben, kaufmännisches Rechnen, Buchführung, kaufmännische Korrespondenz, Stenographie, stenographische Übungen und Handelslehre und wird in der Folge je nach Bedarf auch noch auf andere Lehrfächer ausgedehnt werden.

Der Unterricht findet in allen Schulen abends von 7 bis 9, in den Schulen ABC-Str. 40 und Pumpen 37 auch vormittags von 7-9 (im Winter 8-9) und nachmittags von 2-4 Uhr statt.

- a) ABC-Strasse 40 Leiter: Rektor O. Fabian
b) Bachstrasse 94 " " J. Buhl
c) Holstenwall 47 " " E. Johannsen
d) Nagelsweg 71 " " C. Penkert
e) Pumpen 37 " " A. Pfau
f) Spitalerstrasse 6 " " J. Uderstadt
g) Tornquiststrasse 19 " " H. Wiense
h) Wallstrasse 22 " " Erster Lehrer F. Schmidt

Die Anmeldungen werden daselbst Mitte März und September von 8 bis 8 entgegengenommen. Die Anmelde tage werden in den Tagesblättern angezeigt. Das Schulgeld beträgt halbjährlich 6 Mk. Nachweilich Unbemittelten kann das Schulgeld ganz oder zum Teil erlassen werden.

Fortbildungsschulen für weibliche Handelsbevollmächtigte.

- a) Biekerbreitweg 72 Leiter: Rektor J. Spiering
b) Koppel 98 (jetzt kurze Mühren 40) " " K. Kleinhans.

Der Lehrplan umfasst deutsche Sprache, Handelslehre und Handelskorrespondenz, kaufmännisches Rechnen, Buchführung, englische, französische und spanische Sprache, Schreiben, Maschinenschrift und Stenographie.

Der Unterricht wird in den Abendstunden von 7 bis 9 Uhr erteilt. Zugelassen werden nur solche Mädchen und Frauen, welche die Volksschule aus der ersten Klasse oder der Sekelta verlassen haben oder eine dementsprechende anderweitig erworbene Vorbildung besitzen und in einem kaufmännischen Geschäft schon tätig sind.

Das Schulgeld beträgt halbjährlich 6 Mk. Nachweilich Unbemittelten kann dasselbe ganz oder teilweise erlassen werden. Das Winterhalbjahr währt von Anfang Oktober bis Ende März, das Sommerhalbjahr von Anfang April bis Ende September.

Für diejenigen Schölerinnen, die noch nicht in einem kaufmännischen Geschäft tätig sind, die sich aber durch den Besuch der Schule auf die kaufmännische Praxis vorbereiten wollen, besteht ein besonderer dreimonatiger Handelskursus mit geschlossenen Lehrplan. Unterrichtszeit für diesen Kursus täglich von 4-8 Uhr. Schulgeld halbjährlich M. 20.-. Der Unterricht in der Fortbildungsschule für Verkäuferinnen findet an zwei Vormittagen von 8-10 Uhr statt. Schulgeld halbjährlich M. 6.-.

Hauswirtschaftliche Abendkurse für erwerbstätige Mädchen.

Die Kurse werden abgehalten im Haushaltungseminar Wallstr. 32 und in den Haushaltungsschulen des Vereins für Haushaltungsschulen in Hamburg v. 1899 (E. V.): Rostockerstr. 58, Eichholz 35, Elbthal 72, Stellingergeweg 38, Billh. Mühlweg 108, Wohlthorstr. 47. Leiterin: Prädilin C. Vollbehr, Wallstr. 32. Kursdauer: 1/2 Jahr (40 Unterrichtsabende). Unterrichtszeit: zweimal wöchentlich 7-10 Uhr abds. Schulgeld einschl. Essen: M. 12.- für einen Kursus. Anmeldungen: kurz vor Beginn der Kurse abds. von 7-10 Uhr in den betr. Schulen und jederzeit Montag, Mittwoch, Donnerstag von 1-2 Uhr Wallstr. 32.

Staatliche Kunstgewerbeschule zu Hamburg.

(Lerchenfeld 2, IV, 3841).

Die Schule hat die Aufgabe, führende Kräfte für das Kunstgewerbe und die Kunstindustrie heranzubilden, und zwar als Zeichner, ausführende Gehilfen und Werkmeister. Die Anstalt umfasst folgende Abteilungen:

- 1. Abt. für Architektur u. Gartenkunst, 7. Abt. für Edelmetalltechnik,
2. " " Baunkunst, 8. " " Photographie,
3. " " plastische Kunst, 9. " " Reproduktionstechnik,
4. " " dekorative Malerei, 10. " " Hand-u. Maschinenstickerei,
5. " " graphische Kunst, 11. " " Zeichenlehre,
6. " " Kunstbuchbinderei, 12. Vorschule.

Im Abend- und Sonntagunterricht finden Lehrlinge und Gehilfen der verschiedenen Gewerbe Gelegenheit zu einer zeichnerischen Ausbildung.

Das Schulgeld beträgt für den Tagesunterricht:

Table with 2 columns: Semester/Year and Amount. Rows include Sommerhalbjahr M. 80.-, Winterhalbjahr M. 60.-, Sommerhalbjahr M. 10.-, Winterhalbjahr M. 20.-, and Kinderkurse M. 4.-.

Auskunft erteilt Direktor Prof. R. Meyer.

Staatliche Baugewerkschule zu Hamburg.

(Schulgebäude: Steinthorplatz.)

Die aus einer Hoch- und Tiefbauabteilung bestehende Schule bietet Maurern, Steinmetzen und Zimmerern Gelegenheit, sich die theoretischen Fachkenntnisse und die Fertigkeit im Zeichnen anzueignen, durch die sie instande sind, Stellung als mittlere Techniker des Hochbau und Tiefbaus bei Privatunternehmern oder Behörden einzunehmen, sowie sich als selbständige Baugewerksmeister zu betätigen.

Am Schluss des Lehrganges beider Abteilungen findet für jede derselben vor einem besonderen Prüfungsausschuss eine Abgangsprüfung nach einer vom Senate genehmigten Prüfungsordnung statt.

Denjenigen Schülern, welche die Abgangsprüfung bestanden haben, werden sowohl bei der Ablegung der Meisterprüfung Erleichterungen gewährt, als auch bei der Erlangung von mittleren staatlichen Stellungen mancherlei Bevorzugungen zugestanden.

Nähere Auskunft durch die Direktion im Gewerbeschulgebäude am Steinthorplatz.

Technische Staatslehranstalten

(früher Staatliches Technikum. - Schulgebäude: Lubeckerthor 24.)

Direktor: Prof. Zopke, Regierungsbaumeister a. D. Sprechstunden 12-1 Uhr werktäglich mit Ausschluss der Ferien. - Bureauzeit von 8-4 Uhr werktäglich an den Schultagen, während der Ferien von 9-1 Uhr.

Die Technischen Staatslehranstalten bieten durch planmäßigen Vortragsunterricht, verbunden mit Konstruktions- und Laboratoriumsübungen, eine wissenschaftliche Ausbildung auf den Gebieten des Schiffbaues, des Schiffsmaschinenbaues, der Elektrotechnik, des Maschinenbaues und des Schiffsmaschinenbetriebes.

- 1. die Höhere Schiffbauische (Handels- und Kriegsschiffbau),
2. die Höhere Schiffsmaschinenbauschule (Handels- und Kriegsschiffsmaschinenbau),
3. die Höhere Schule für Elektrotechnik (Starkstrom- und Schwachstromtechnik),
4. die Höhere Maschinenbauschule,
5. die Schiffingenieurschule.

Mit jeder der Abteilungen für Schiffbau, Schiffsmaschinenbau, Elektrotechnik und Maschinenbau ist eine halbjährige Vorschule verbunden.

Die Abteilungen für Schiffbau, Schiffsmaschinenbau, Elektrotechnik und Maschinenbau berechnen Künftige Konstruktions- und Betriebsingenieure für die Industrie, sowie Leiter gewerblicher Anlagen und technischer Werke heranzubilden, während in der Schiffingenieurschule das leitende Personal für den Maschinenbetrieb der grösseren und gröstten Seeadamper ausgebildet wird.

Unterrichtsdauer und Unterrichtsbeginn: Die Unterrichtsdauer beträgt in den Abteilungen für Schiffbau, Schiffsmaschinenbau, Elektrotechnik und Maschinenbau fünf Halbjahre. In der Schiffingenieurschule wird der Unterricht den Ausbildungsvorschriften für Schiffingenieure vom 7. Januar 1909 entsprechend in einer Ober- und einer Unterklasse mit je einjährigem Lehrgang erteilt.

Alle Schulen und Vorschulen beginnen zweimal im Jahre, und zwar im Frühjahr und im Herbst.

Anforderungen: Für die Höheren Schulen 1-4: 1) Einjährig-Freiwilligenzeugnis und mindestens zweijährige praktische Tätigkeit oder 2) das Patent als Seemaschinist 1. Klasse oder 3) Bestehen einer Aufnahmeprüfung. Zur Aufnahme in die Unterklasse der Schiffingenieurschule: Eine nach Ablauf des 15. Lebensjahres zurückgelegte 6monatige Dienstzeit in einer grösseren, von dem Reichsland als solche anerkannten Dampfmaschinenbauanstalt und im Maschinenpersonal von Seeadampfschiffen. Mindestens 36 Monate müssen in einer grösseren Dampfmaschinenbauanstalt - davon je 6 Monate in der Schmiede und Kessel-Schmiede - mindestens 30 Monate im Maschinenpersonal in Fahrt befindlicher Seeadampfschiffe als Assistent oder in höherer Stellung in kleiner, mittlerer oder grosser Fahrt zugebracht sein. Die Fahrtzeit in kleiner Fahrt ist nur bis zur Dauer von 12 Monaten anrechnungsfähig. Zur Aufnahme in die Oberklasse der Schiffingenieurschule: Eine 24 monatige, nach Erwerb des Befähigungszugnisses 1. Klasse oder nach dem Bestehen der Vorprüfung für Schiffingenieure auf in Fahrt befindlichen Seeadampfschiffen zurückgelegte Fahrtzeit als Maschinist in mittlerer oder grosser Fahrt.

Schulgeld: In der Vorschule halbjährlich M. 50, für jedes Halbjahr aller Fachschulen M. 72.

Die Abgangsprüfungen in den Abteilungen 1-4 finden vor einem von E. H. Senat eingesetzten Prüfungsausschuss, in der Schiffingenieur-Unterbew. Oberklasse vor einer von E. H. Senat eingesetzten Kommission für die Schiffingenieurvorprüfung bzw. Schiffingenieurhauptprüfung statt.

Berechtigungen: Sofern die Absolventen im Besitze des Zeugnisses zum einjährig-freiwilligen Militärdienst sind, berechtigt das Reifezeugnis der höheren Maschinenbauschule zum Eintritt in die mittlere technische Laufbahn bei den Kgl. preussischen Eisenbahnen, bei den technischen Instituten der Infanterie und Artillerie sowie beim Kaiserl. Patentamt. Das Reifezeugnis der Abteilungen für Schiffbau, Schiffsmaschinenbau, Elektrotechnik und Maschinenbau berechtigt zum Eintritt in den mittleren technischen Dienst bei der Kaiserl. Marine.

Ferner ist den Absolventen der Abteilungen für Maschinenbau und Schiffsmaschinenbau die Laufbahn der Torpedingenieure eröffnet worden.

Die Absolventen der Abteilungen 1-4 der Technischen Staatslehranstalten, die das Zeugnis zum einjährig-freiwilligen Militärdienst resp. das Reifezeugnis einer 6klassigen Realschule besitzen, werden an den Technischen Hochschulen, ihren verschiedenen Aufnahmebedingungen entsprechend, als ausserordentliche Studierende, Hörer oder Zuhörer aufgenommen. An den Technischen Hochschulen in Darmstadt und Karlsruhe können die Absolventen eine Fachprüfung ablegen, die in Karlsruhe inhaltlich mit der Diplomprüfung übereinstimmt.

Wer die Vorprüfung für Schiffingenieure bestanden hat, erhält die Gewerbebefugnis der Maschinisten 2. Klasse, und nach einer Fahrtzeit von 24 Monaten als Maschinist in kleiner, mittlerer oder grosser Fahrt ohne weitere Prüfung die Gewerbebefugnis der Maschinisten 1. Klasse. Ausserdem berechtigt das Bestehen der Vorprüfung zum einjährig-freiwilligen Dienst in der Kaiserlichen Marine. Die erfolgreiche Ablegung der Schiffingenieurhauptprüfung berechtigt zur Leitung der Maschinen von Dampfschiffen jeder Art und Grosse in allen Fahrten und auch zum einjährig-freiwilligen Dienst in der Kaiserlichen Marine. Programme durch die Direktion.

Bureau der Technischen Staatslehranstalten: Lubeckerthor 24. Geöffnet werktäglich 8-4 und 6-8 Uhr, in den Ostern- und Michaelistagen von 8-4 Uhr, in den übrigen Ferien von 9-1 Uhr.

Das Inhalts-Verzeichnis befindet sich hinter dem Titelblatt.

Technisches Vorlesungswesen.

(Lübeckerthor 24.)

Siehe auch in diesem Abschnitt Seite 27.

Vorsitzender der Kommission für das Technische Vorlesungswesen: Senatsyndikus Dr. Buchl. Leiter: Professor Zopke, Regierungsbaumeister a. D., Sprechstunden 12-1 Uhr.

G. Navigations-Schule

bei der Erholung.

Seefahrer, welche Unterricht in derselben zu nehmen wünschen, haben sich bei dem Direktor zu melden. Dieselben müssen für die Steueremannsklasse mindestens 45 Monate - davon mindestens 24 Monate als Matrose, worunter mindestens 12 Monate auf Segelschiffen - für die Schifferklasse mindestens 24 Monate als Steueremann in grosser Fahrt oder Schiffer in kleiner Fahrt, nach bestandener Steueremannsprüfung zur See gefahren haben. In die Vorklasse kann jeder Seemann eintreten, welcher mindestens eine Seereise gemacht hat. Direktor Professor Dr. phil. F. Bolte. Die Prüfungskommission unter dem Vorsitz von Direktor Professor Dr. Bolte besteht ausser Lehrern der Navigationsschule aus dem Direktor der deutschen Seemannsschule E. Lahrsen, Finkenwärder, Kapitän G. Schoof, Hamburg. Als Reichsinspektor fungiert bei den Prüfungen Geheimer Regierungsrat Dr. Schrader. Seit dem 1. Oktober 1891 ist eine Schule für Seeadampfschiffsmaschinen bei der Navigationsschule verbunden. Die Kommission für die Prüfungen der Seeadampfschiffsmaschinen unter dem Vorsitz des Direktors Professor Dr. F. Bolte besteht ausser Lehrern der Navigationsschule aus F. Lass, W. W. von Essen und A. Viereck. Als Reichsinspektor fungiert bei diesen Prüfungen Dr. Ing. Joh. Jahn.

Das Verzeichnis des Beamtenpersonals siehe Abschn. I.

H. Privat-Gewerbeschulen.

Gewerbeschule für Mädchen,

Brennerstr. 77

Die 1867 gegründete Anstalt will jungen Mädchen, welche nicht mehr im schulpflichtigen Alter stehen, sowie Frauen Gelegenheit bieten: a) eine hiesige gebildete Schulbildung zu vervollständigen; b) sich die bei der Aufnahme in die technischen Zeichenlehrerinnen-, Volksschullehrerinnen-, Kindergärtnerinnenseminare usw. verlangte Schulbildung anzueignen; c) sich vorzubereiten auf die Berufe als Kontoristinnen, Bureaubeamtinnen, Buchhalterinnen, Korrespondentinnen, Kinderpflegerinnen, Kindergärtnerinnen, Leiterinnen von Klein-Kindergärten, staatlich geprüfte Zeichen- oder Handarbeitslehrerinnen, kunstgewerbliche Zeichnerinnen, Stickerinnen, Schneiderinnen, Wäschemäherinnen und Putzmacherinnen, Hausbeamtinnen, Leiterinnen grosserer wirtschaftlicher Betriebe; d) Geschmack und Kunstsinn durch Zeichnen und kunstgewerbliche Arbeiten zu bilden; e) die für die eigene Haushaltungsführung erforderlichen Kenntnisse zu gewinnen.

- Die zu diesem Zwecke eingerichteten Schulen und Kurse sind: 1. Fortbildungsschule; 2. Handelsschule und Höhere Handelsschule; 3. Bildungsanstalt für Lehrerinnen in Kindergärten, Kindergärtnerinnen, bezw. Erziehungshelferinnen, Hortlehrerinnen und Kinderpflegerinnen, mit Kindergärten; 4. Kurse für künstlerische Ausbildung im Zeichnen und in angewandter Kunst; 5. Ausbildungsanstalt für Lehrerinnen in Kindergärten; 6. Kurs in Handfertigkeit und Zeichnen für schulpflichtige Mädchen; 7. Handarbeitskurs für schulpflichtige Mädchen (zugleich Übungskurs für die künftigen Handarbeitslehrerinnen); 8. Kurs in Kunsthandarbeiten und Kunstweben; 9. Ausbildungsanstalt für Handarbeitslehrerinnen; 10. Berufliche Ausbildung in der Damenschneiderei, Waschanfertigung und Putzmachen in von der Hamburgischen Gewerbeakademie anerkannter Fachschule; 11. Praktische Kurse (Handarbeit, Maschinennähen, Wäscheschneiden, Waschanfertigung, Schneidern, Putzmachen, Waschen, Plätten); 12. Ausbildung von Kammerjungfern; 13. Kochschule verbunden mit einer Speiseanstalt; 14. Hauswirtschaftliche Frauenschule mit einjährigem und halbjährigem Ausbildungskurs; 15. Berufliche Ausbildung für Hausbeamtinnen in Familien und wirtschaftlichen Betrieben; 16. Abendkurse für im Beruf stehende Frauen und Mädchen: Hauswirtschaftlicher Jahreskurs, Kochkurs.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen, sowie zu jeder näheren Auskunft ist Frau Paula Oakes, die Direktorin der Anstalt, in der Brennerstr. 77, 1. Stock, Zimmer 11 mit Ausnahme der Ferien jeden Montag, Mittwoch und Freitag, im Sommerhalbjahr von 12-1 Uhr, im Winterhalbjahr von 1-2 Uhr zu sprechen. Der Unterricht beginnt in dem Kurs für Zeichenlehrerinnen Anfang April, in der Fortbildungsschule, in der Handelsschule, in den Kursen für Handarbeitslehrerinnen, für Kindergärtnerinnen und Kinderpflegerinnen, für Schülerinnen der Haushaltungs-Fortbildungsschule Anfang April und Oktober, in allen übrigen Unterrichtsabteilungen Anfang Januar, April, Juli und Oktober.

Der Vorstand besteht gegenwärtig aus folgenden Herren und Damen: Ehrenmitglied: Schulrat Professor Dr. A. Stuhlmann. Ordentliche Mitglieder: erster Vors. Alfred Gottfriedy, zweiter Vors.: Prof. K. B. Thiele, Direktor der Baugewerkschule, Schatzmeister: Oberbürgermeister a. D. Rauch; Schriftführer: Dr. jur. R. Kück, Prof. Dr. Thoma, Schulrat f. d. Gewerbeschulwesen, Dr. jur. W. Kieselbach, Frau A. Bretschneider, Frau Notar E. Gabory, Fr. Hanna Glinzer, Direktorin d. Schule d. Fabrikstilfs, Frau Oberbürgermeister Rauch, Frau Dr. Schütte, Frau Paula Oakes, Direktorin der Gewerbeschule für Mädchen.

Seminar für Hauswirtschaftslehrerinnen.

Wallstr. 32. Leiterin: Frau. Christine Vollbrecht. Sprechzeit Montag, Mittwoch, Donnerstag 1-2 Uhr nachm. Koch- und Haushaltungskurse für junge Mädchen gebildeter Stände. Ausbildung zur Hausbeamtin; Hauswirtschaftl. Fortbildungskurse für Wöchter aller Stände. Lehrzeit 1-1 Jahr. Pensionat zur Aufnahme von Schülerinnen des Seminars und anderer Ausbildungskurse.

J. Handelsschulen

(siehe auch Abschnitt III unter Lehrinstitute).

Das Büsch-Institut

Höhere Handelslehraustalt des Vereins für Handels-Commis von 1858 (Kaufmännischer Verein), verankert seinen Namen dem bekannten, am 5. August 1860 in Hamburg verstorbenen Professor Johann Georg Büsch. Büsch wurde in dankbarer Anerkennung für seine grossen Verdienste von seinen Mitbürgern durch

das jetzt bei der Lombardsbrücke in Hamburg stehende Denkmal geehrt. In seinem Geiste wird die seit 1858 bestehende Handelsschule des 1858er Kaufmännischen Vereins geleitet. Die Anstalt wird jährlich von weit über 1500 Schülern besucht und hat seit ihrem Bestehen über 27 000 junge Kaufleute für das Berufsleben ausgebildet. Sie besteht gegenwärtig aus folgenden Abteilungen:

- I. Handelsschule: jährliche kaufmännische Fortbildungsschule mit höheren Zielen für Handlungslehrlinge. II. Höherer Handelskursus: kaufmännischer Fachkursus für Besitzer des Einjährigen-Berechtigungscheins oder entsprechender Vorbildung zur Ergänzung der kaufmännischen Lehre. III. Höhere Handelsschule mit vollem Tagesunterricht: Abteilung A für Volks-, Bürger- oder Mittelschüler, Abteilung B für Besitzer des Einjährigen-Berechtigungscheins, beide Kurse zur Vorbereitung auf die kaufmännische Lehre; Abteilung C für Herren, die bereits in der kaufmännischen Praxis tätig waren, zur Vertiefung und Abrundung ihrer in der Praxis erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten zwecks Vorbereitung auf bevorzugte Stellungen. IV. Einzelkurse: Kurse von viertel- bis meist zweijähriger Dauer ohne Vorschriften bestimmter Vorbildung zur Ergänzimg der kaufmännischen Praxis. - Das Büsch-Institut des 58er Vereins ist eine Wohlfahrtseinrichtung, für die der Verein jährlich bedeutende Summen aufwendet, und verfolgt keinerlei Erwerbszwecke. Es untersteht der Leitung des Direktors Wilhelm Osbahr (Sprechzeit 10-11 Uhr).

K. Sonstige Lehranstalten.

Conservatorium der Musik zu Hamburg.

(Geegründet von Julius v. Bernuth am 1. Oktober 1873).

Direktorium: Prof. Dr. Rich. Barth u. Paul von Bernuth, Rothenbaumchaussee 44, ☒ 36.

Unterrichtszeit von 9-7. Sprechst. des Prof. Dr. Rich. Barth: Montag, Mittwoch, Freitag und im März und September täglich von 1-2 im Conservatorium, Sonntags von 11-12 schülterstr. 22, III.

Konservatorien siehe auch im Abschnitt III.

Fachschule des Vereins Hamburgischer Verwaltungsbeamten, e. V.

Zweck: Vermehrung und Vertiefung der Bildung der Hamburgischen Verwaltungsbeamten. Vorbereitung auf die Fachprüfungen, Sprachkurse: Abhaltung von Vorträgen über allgemein interessierende Themen auf dem Gebiete der Verwaltung. Exkursionen, Besichtigung grosser Fabrikabteiles und Betriebsverwaltungseinrichtungen. Geschäftsstelle: Feldstr. 36, E, ab 1. April Feldstr. 37a, II.

Vereinigte Fröbelkindergärten (früher Bürger-Kindergärten),

siehe unter Jugendwohl.

Seminar für Kindergärtnerinnen.

Holtenwall 16. Ausbildung zu Kindergärtnerinnen in 1½jährigem Kursus. Lehrgegenstände: „Fröbel'sche Spiele, Beschäftigungen und Lieder, Pädagogik, Naturkunde, Deutsche Sprachgeschichte, Aufsatz, Lektüre, Fremdsprachen, Gesang, Zeichnen, Turnen, Handarbeiten und Maschinennähen auf 16, resp. 17 wöchentliche Lektionen (Abendstunden) verteilt. Die Zöglinge stehen fortgesetzt in den 9 eigenen Kindergärten der Vereinigung in praktischer Tätigkeit und erhalten beim Abgang den Befähigungsnachweis, ev. auch für die selbständige Führung eines Kindergartens. Honorar ohne fremdsprachlichen Unterricht M. 20.-, mit einer fremden Sprache M. 30.- vierteljährlich. Näheres über die Aufnahme junger Mädchen in dem Seminar für Kindergärtnerinnen: Holtenwall 16 und bei dem 1. Vorsitzenden Herrn Herrn. Stüb, Eppendorferweg 77, Sprechst. Dienstag und Freitag 5-7 Uhr abends.

Bildungs-Anstalten des Hamburger Fröbelvereins.

„Fröbelhaus“, Bundesstr. 41. Der im Jahre 1860 von Frau Johanna Goldschmidt gegründete Hamburger Fröbelverein hat den Zweck das Erziehungswerk Friedrich Fröbels in Hamburg zu fördern und zu vertreten. Er unterhält zur Erreichung dieses Zweckes ein Seminar für Kindergärtnerinnen mit staatlicher Abschlussprüfung, eine Kinderpfegerinenschule Bundesstr. 41, ferner zwei Bürgerkindergärten: Bundesstrasse 41 und Ritterstr. 161, sowie einen Volkskindergarten, Wrangelstr. 30.

1. Seminar für Kindergärtnerinnen mit staatlicher Abschlussprüfung in Preussen anerkannt. Dauer des Kursus 1½ Jahr. Vorbildung: Erfolgreicher Besuch eines Lyzeums, einer 10 bzw. 9stufigen höh. Mädchenschule und Stufen Mittel-schule. Bei anderer Vorbildung muss die entsprechende Reife durch eine Prüfung nachgewiesen werden. Aufnahmezeit: 16 Jahre. Schulgeld: M. 100.- mit Sprachen M. 200.- jährlich. Der Unterricht umfasst folgende Fächer: a) theoretische, Deutsch, Erziehungslehre, Kindergartenlehre, Gesundheitslehre, Bürgerkunde, Natur- und Kulturkunde; b) technische, Bewegungsspiele, Turnen, Beschäftigungsunterricht, Modellieren, Ausschneiden und Zeichnen, Nadelarbeit und Gesang; c) praktische Arbeit im Kindergarten, Haus- und Gartenarbeit.

2. Kinderpfegerinenschule, Ausbildung als Gehilfin der Mutter. Dauer 1 Jahr. Vorbildung: Erfolgreicher Besuch einer Volksschule. Alter: 14 Jahre. Schulgeld M. 120.- jährlich. Der Unterricht erstreckt sich ebenfalls auf theoretische, technische Fächer, praktische Arbeit mit beschränktem Fens. Die praktische Anleitung erfolgt ausser in den oben genannten Kindergärten in der 1. Warteschule, der Posoldorfer Warteschule, der Jacob-Krippe und drei Horten. Die Kurse beginnen Ostern und Michaelis. Anmeldungen und sonstige Anfragen sind an die Vorsteherin des Fröbelhauses Fr. Clara Rosenhagen zu richten. Sprechstunden derselben an allen Schultagen, 12-1 Uhr, Bundesstr. 41. Der Vorstand des Fröbelvereins besteht z. Zt. aus folgenden Damen und Herren: Pastor Dr. J. Müller, Vorsitzender; Schulinspektor Hansenfelder, stellvertr. Vorsitzender; Direktor Prof. Dr. Lepzien, Schriftf.; Ludw. Koopmann, Schatzmeister; Rob. Wichmann; Arthur Köver; Frau Major Beutler, Dr. Mittelstrass, Eise Faber, Anna Warburg und Frau. Martha Hubbe.

Die Deutsche Seemannsschule

zu Finkenwärder (früher Waltershof) seit März 1913 in einem neuerbauten Heim wurde 1862 von Hamburger Reedern gegründet und steht unter der Oberleitung eines Kuratoriums. Der Seemannsschule ist die Aufgabe gestellt, Knaben, die sich der Offiziersaufbahn in der Deutschen Handelsmarine widmen wollen, eine zweckentsprechende Vorbereitung zu gewähren und sie in ihren Beruf auf einem Segelschiffe einzuführen. Nur sittlich unbescholtene und gesunde Knaben, die eine volle Sehschärfe und ein zweifellofes Farbenunterscheidungsvermögen besitzen, finden Aufnahme. Sie dürfen nicht unter 14½ und nicht über 17 Jahre alt sein. Verlangt wird eine dem Alter entsprechende Schulbildung. Der Lehrkursus umfasst eine Zeitdauer von einem halben Jahr, auf besonderen Wunsch der Eltern kann er länger ausgedehnt werden. Aufnahme findet statt Anfang April, Juni, August, Oktober, Dezember und Februar. Die Knaben werden seemannsähnlich erzogen und tragen eine kadettenähnliche Uniform. Für den Unterricht besitzt das Institut ausser dem Takelboden und dem vor der Schule aufgestellten Übungsschiff verschiedene Ruder- und Segelboote.

Alle Adressbuch-Zuschriften erbeten an den Hamburger Adressbuch-Verlag Hermann's Erben, Speersort 11.

Der theoretische Geographie. A. u. t. o. r. i. u. m.: Arno Generaldirektor Mathies, Nautis (Wormmann-Lini-Thom) (Bhederei) Burhard Nachf Kapitän E. Lau

Theologisch-schneid, Kass

(Horn). Vors. d. Hübbe, Vorsteh. 1. Die Kindera. 2. Die Brüderun. 3. Die Brüderun. 4. Die Brüderun. Die Anstalt ist Jeder

(Hamburg) 20. September Präsides des Verw. Altonaer Schaupl. Dr. Hans Loewe

Direkti des Schauplats: zugleich Oberre Meyer.

Oper: Gotthardt, - Ki. Correcpitor: Dr. Herron: Maclennan.

Lyrische und St. münd. - Barit. Mark Oster, Em. Jean Stern, Wal. Damen: - I. Soprane: F. Fr. Hedwig Fra. Frau Martha Win. Fr. Tilly Janser. Kunter (Volksp. Paula Ornaeck. Fr. Gertrud Sie. Der Opern

Schauspi. mann, Willy Wi. Herren: und Liebhaber: Charakterrollen: - Vater undCh.liche Rollen: Al. Charakterrollen: Geissler, Alfred. Damen: Heim). - Sontin. Marie Ferron. Adrienne Glasel. Mutter: Frau Gr. Bach-Bendel, Fr. Liebhaberinnen

Ballett: I. Solotänzerin: Solotänzer: M. C. 24 Tänzer. Orchest. St. engagierte M. I

1. Rang Parkett 2. Rang-Mittell 3. Rang-Seitenlo 3. Rang-Mittello 3. Rang-Seitenlo St. Gallerie-Sitzplatz

1. Rang Parkett 2. Rang-Mittell 3. Rang-Seitenlo 3. Rang-Mittello 3. Rang-Seitenlo St. Gallerie-Sitzplatz

1. Rang Parkett 2. Rang-Mittell 3. Rang-Seitenlo 3. Rang-Mittello 3. Rang-Seitenlo St. Gallerie-Sitzplatz

1. Rang Parkett 2. Rang-Mittell 3. Rang-Seitenlo 3. Rang-Mittello 3. Rang-Seitenlo St. Gallerie-Sitzplatz

1. Rang Parkett 2. Rang-Mittell 3. Rang-Seitenlo 3. Rang-Mittello 3. Rang-Seitenlo St. Gallerie-Sitzplatz

1. Rang Parkett 2. Rang-Mittell 3. Rang-Seitenlo 3. Rang-Mittello 3. Rang-Seitenlo St. Gallerie-Sitzplatz

1. Rang Parkett 2. Rang-Mittell 3. Rang-Seitenlo 3. Rang-Mittello 3. Rang-Seitenlo St. Gallerie-Sitzplatz

1. Rang Parkett 2. Rang-Mittell 3. Rang-Seitenlo 3. Rang-Mittello 3. Rang-Seitenlo St. Gallerie-Sitzplatz

1. Rang Parkett 2. Rang-Mittell 3. Rang-Seitenlo 3. Rang-Mittello 3. Rang-Seitenlo St. Gallerie-Sitzplatz

1. Rang Parkett 2. Rang-Mittell 3. Rang-Seitenlo 3. Rang-Mittello 3. Rang-Seitenlo St. Gallerie-Sitzplatz

1. Rang Parkett 2. Rang-Mittell 3. Rang-Seitenlo 3. Rang-Mittello 3. Rang-Seitenlo St. Gallerie-Sitzplatz

1. Rang Parkett 2. Rang-Mittell 3. Rang-Seitenlo 3. Rang-Mittello 3. Rang-Seitenlo St. Gallerie-Sitzplatz

1. Rang Parkett 2. Rang-Mittell 3. Rang-Seitenlo 3. Rang-Mittello 3. Rang-Seitenlo St. Gallerie-Sitzplatz

1. Rang Parkett 2. Rang-Mittell 3. Rang-Seitenlo 3. Rang-Mittello 3. Rang-Seitenlo St. Gallerie-Sitzplatz

1. Rang Parkett 2. Rang-Mittell 3. Rang-Seitenlo 3. Rang-Mittello 3. Rang-Seitenlo St. Gallerie-Sitzplatz

1. Rang Parkett 2. Rang-Mittell 3. Rang-Seitenlo 3. Rang-Mittello 3. Rang-Seitenlo St. Gallerie-Sitzplatz

1. Rang Parkett 2. Rang-Mittell 3. Rang-Seitenlo 3. Rang-Mittello 3. Rang-Seitenlo St. Gallerie-Sitzplatz

benkmal geehrt. In... über 1500 Schülern... für das Berufs... schule mit höheren... kursus für Besitzer... vorbildung zur Er... terriert;... über... rechtigungsscheines... nische Lehre;... fähmischen Praxis... ihrer in der Praxis... wecks Vorbereitung

jähriger Dauer ohne... nischen Praxis... chnung, für die der... t keinerlei Er... im Osbarh (Sprech... über 1873). Bernuth.

lich. Bartha: Montag, n-1-2 im Conserva... t III.

erwaltungs- Hamburgischen Ver... zirkurse, Abhaltung... an Gebiete der Ver... ments und Betriebs... April Feldstr. 37a, II... -Kinderärten).

14-jährigem Kursus... ler, Pädagogik, Natur... dsprachen, Gesang... esp. 17 wochentliche... setz in den 9 eigen... ten beim Abgang den... eines Kindergartens... fremden Sprache... er Mädchen in dem... dem 1. Vorsitzenden... nd Freitag 6-7 Uhr

olvereins. olvanische Goldschmidt... ungswerk Friedrich... hält zur Erreichung... antlicher Abschluss... zwei Bürgerkinder... Volksgärten).

Abschlussprüfung in... Erfolgreicher Besuch... und 8stufigen Mittel... reife durch eine Schul... d. 100... t folgende Fächer... Gesundheitslehre... rungsspiele: Turnen... Schen, Nadelarbeit... d Gartenarbeit.

der Mutter. Dauer... le. Alter: 14 Jahre... ebenfalls auf theoret... nren Pensen... anten Kindergärten... obi-Krippe und drei... dungen und sonstige... nra Rosenhagen zu... 1 Uhr, Bundesstr. 41. Damen und Herren... lder, stellvert. Vorn... nann, Schatzmeister... telstrass, Else Faber,

a neuerbauten Heim... nter der Oberleitung... gestellt, Knaben, die... widmen wollen, die... hren Beruf auf einem... gesunde Knaben, die... scheidungsvermögen... nicht über 17... Schulbildung. Der... hr, auf besonderen... nnahme findet statt.

ine kadettenähnliche... ne Takelboden und... ader- und Segelboote... peersort 11.

Der theoretische Unterricht besteht in Mathematik, Deutsch, Englisch und Geographie. Aufnahme-Bedingungen sind von der Direktion zu erhalten. Kuratorium: Arnold Amstnek, Vorsitzender, Alfred O'Swald, stellvert. Vorsitzender; Generaldirektor Ballin, Lothar Bohlen, Schatzmeister; Dr. Roberto Kück, C. H. Mathies, Nautische Kommission des Kuratoriums; Direktor: Kapitän Dücker (Wormann-Linie); Inspektor: Kapitän Opitz (P. Lanks); Inspektor: Kapitän Thon (Rhederei-Aktien-Ges. von 1896); Inspektor: Kapitän Havemann (Knöhr & Burehard Nachf.). Der technische Leiter und Direktor der Schule ist der Kapitän E. Lahrsen.

Prädigerseminar der deutschen Baptisten.

Rennbahnstr. 119. Theologische Lehrer: Prediger A. Hess, Prediger E. Müller, Prediger C. Neuschäfer und Prediger J. Jansson, Sekretär der Schulkommission: Prediger C. Schneider, Kassierer: Kaufmann G. Braun, Hausverwalter: ---

Das Rauhe Haus

(Horn). Vors. des Verwaltungsrates: Bürgermeister Dr. Schröder, Kassierer: P. G. Hübbe, Vorsteher: Pastor D. Mart. Hennig, Horn. Die Zweigstellen sind: 1. Die Kindersanstalt (Volksschule), 2. die Lehrerbildungsanstalt, 3. Handwerkerabteilung, 4. Landwirtschaftliche Abteilung, 5. Das Paulinum (Realschule), 6. die Brüderanstalt, 7. die Buchhandlung (Agentur) des Rauhen Hauses nebst Druckerei, 8. die Buchhandlung befindet sich Gänsemarkt 61. Der Besuch der Anstalt ist Jedermann gestattet.

Theater und Musik.

Hamburger Stadttheater, verbunden mit dem Stadttheater in Altona.

(Hamburger Stadttheater eröffnet 3. Mai 1827, Altonaer Stadttheater eröffnet 20. September 1876.) Eigentümer in Hamburg: Stadttheater-Gesellschaft, Altonaer Verwaltungsrates Bürgermeister W. O'Swald. In Altona: Gesellschaft des Altonaer Schauspielhauses, Präsidium: Geh. Justizrat Julius Heymann. Direktion: Dr. Hans Loewenfeld, Mittelweg 118, II.

Direktion: Dr. Hans Loewenfeld. — Gesamtleitung der Oper und des Schauspiel: Direktor Dr. Hans Loewenfeld. — Stellvertreter: Siegfried Jenko, zugleich Oberregisseur. — Stellvertreter in Verwaltungsangelegenheiten: Ludwig Meyer.

Oper: Erste Kapellmeister: Selmar Meyrowitz, A. Winternitz, Carl Gottardt. — Kapellmeister und Chordirektor: Josef Wolf. — Kapellmeister und Correpitor: Dr. Karl Kiedel. — Regisseur der Oper: J. Goldberg. Herren: Heldenrollen: Heinr. Hensel, Karl Kammerländer; Francis Macleanan. — Lyrische Tenöre: Carl Günther, Carl Ziegler, Erich Suchmann, Lyrische und Spielrollen: Paul Schwarz, Fritz Nied, Peter Kreuzer, Carl Rodemann. — Baritonisten: Carl Armster, Per Biörn, Willy Buers, Willy Moog, Mark Oster, Emmerich Schreiner. — Bass- und Bassulopparten: Max Lohfing, Jean Stern, Walter Sommermeyer.

Damen: Hochdramatische Soprane: Frau Theo Drill, Frau Anna Scheffler. — I. Sopran: Fr. Florence Easton, Fr. Lote Lehmann. — Koloratursopran: Fr. Hedwig Franziska Kaufmann, K. K. Hofopernsängerin, Fr. Rose Adler (Wine), Frau Martha Winternitz-Born. — Opernsoubretten: Frau Elisabeth Paritz-Schumann, Fr. Tilly Jansen, Fr. Frieda Singler, Fr. Hedda Nord. — I. Altistin: Fr. Sabine Kallter (Volkoper Wien). — Alt- und Spiel-Altstimmen: Fr. Marg. Hofmeister, Fr. Paula Urbazek, Fr. Helene Jung. — Jugendliche Sängerninnen: Fr. Klara Hansen, Fr. Gertrud Schumann.

Der Opernchor besteht aus 70 Herren und Damen. Schauspiel: Regisseure: Otto Eppens, Arthur Wehrlin, Walter Brüggemann, Willy Wilhelm.

Herren: Held und Liebhaber: Friedrich Taeger. — Jugendliche Helden und Liebhaber: Ewald Bach, Paul Krohmann, Theo Modes, Harald Paulsen. — Charakterrollen: Arthur Wehrlin, Ernst Wehlan. — Heldenalter: Otto Eppens. — Vater und Charakterrollen: Paul Bach, Emil Chony. — Bonvivants und jugendliche Rollen: Alfred Haase, Walter Brüggemann. — Komische Rollen und Komische Charakterrollen: Ludwig Auspitz, Fritz Hirsch, Willy Wilhelm. — Choren: Paul Geissler, Alfred Sassen, Karl Gude, Dr. Herm. Paschke, Axel Waldke.

Damen: Heldinnen und Helden: Fr. Theresina Oster (Hoftheater Mannheim). — Sentimentale und jugendliche Liebhaberinnen: Fr. Käthe Radel, Fr. Marie Ferron. — Naive Liebhaberinnen und jugendliche Salondamen: Fr. Adrienne Glasel, Fr. Magda Stephan, Fr. Martha Stern. — Anstandsamen und Mutter: Frau Grete Gerlich-Herwig. — Mütter und komische Rollen: Frau Lina Bach-Bendel, Frau Gusti Gude-Brandt. — Choren: Frau Philippine Gartner. — Liebhaberinnen und Choren: Fr. Minna Cavally, Fr. Rosa Brandeck.

Ballet: Balletmeister: Alfred Oehlschläger, zugleich I. Solotänzer. — I. Solotänzerin: Frau Edwiga Gantenberg. — Solotänzerin: Fr. Maria Eulenberg, Solotänzer: M. Oehlschläger jun.

24 Tänzerinnen und die Elevenen der Ballettschule. Orchester: Konzertmeister: B. Buchbinder, A. Petersen, A. Brühl. 87 angelegte Musiker.

Plan siehe am Anfang des Buches Seite 4.

Preise der Plätze im Hamburger Stadttheater:

	Opernpreise	Mittlere Opernpreise	Schauspielpreise	Ernässigte Preise
1. Rang, Parkett und Parkettloge	4.50	4.—	4.50	3.—
2. Rang-Mittelloge	3.50	3.—	2.40	1.50
3. Rang-Settenloge	2.30	2.10	1.50	1.05
Parterre	1.50	1.50	1.20	.75
Galerie-Sitzplatz 1. und 2. Reihe	1.75	1.50	1.20	1.—
„ alle übrigen Reihen	1.25	1.20	1.—	.75
Galerie	.75	.75	.60	.40

Für Garderobe und Programm wird bei der Lösung der Billette ein Zuschlag wie folgt erhoben: 1. Rang, Parkett, Parkett-Loge 35 %; 2. Rang, Mittel, Setz-Parterre 30 %; 3. Rang, Seite 25 %. Dazu 10% Zuschlag stadt. Inst. barkeitsteuer.

Altonaer Stadttheater. Plan siehe am Anfang des Buches Seite 6.

Preise der Plätze im Altonaer Stadttheater:

	Grosse Preise	Mittlere Preise	Kleine Preise
1. Parkett, Orchesterlogen oder 1. Rang	4.—	3.—	2.—
2. Parkett oder 2. Rang-Mitte	3.20	2.40	1.60
3. Rang-Setz	2.40	2.—	1.20
Parterre oder 3. Rang, 1.-3. Reihe	1.80	1.60	1.—
3. Rang, 4.-6. Reihe	1.40	1.20	.65
Galerie	.80	.80	.40

Das Inhalts-Verzeichnis befindet sich hinter dem Titelblatt.

Für Garderobe, Programm und Lustbarkeitssteuer wird bei Lösung der Billette ein Zuschlag wie folgt erhoben:

	Grosse Preise	Mittlere Preise	Kleine Preise
1. Parkett, Orchesterlogen oder 1. Rang	4.—	3.—	2.—
2. Parkett oder 2. Rang-Mitte	3.50	2.50	1.50
3. Rang-Setz	2.50	2.—	1.20
Parterre oder 3. Rang 1.-3. Reihe	1.80	1.60	1.—
3. Rang 4.-6. Reihe	1.40	1.20	.65

Thalia-Theater

(Alsterthor, auf dem Platze der früheren Marienhaler Bierhalle). Der Neubau wurde am 31. August 1912 eröffnet und fasst 1324 Sitzplätze. Der Spielplan umfasst das moderne Schau- und Lustspiel. Vorstellungen finden täglich statt, Sonn- und Feiertags auch nachmittags. Beginn wochentags 8 Uhr, sonntags 7 1/2 Uhr.

Eigentümer: Thalia-Theater-Gesellschaft m. B. H., Geschäftsführer: Herr Direktor Hermann Böbbeling.

Direktion: Hermann Böbbeling, C. P. VI, 9804, gr. Allee 57. Ehrenmitglieder: Hofrat Ludwig Barnay (Hannover), Prof. Siegwart Friedmann (Dresden) und Paul Flashar (Alt-Balstedt). Rechtsbeistand: Dr. H. Jaques, gr. Theaterstr. 46, Dres. Samuel, Buchmann und Bachur, Gänsemarkt 21/23. — S. P. e. l. l. e. i. t. u. n. g.: Hans Andresen vom Deutschen Schauspielhaus, Hamburg, Ferd. Freytag vom Schauspielhaus, Düsseldorf.

Inspektion, Bureau und Kasse: Carl Tenzel, Oberinspektor; B. Alfred Sassen, Direktionssekretär und Bureauchef; Carl Caspari, Kassierer; Ernst Lische, Buchhalter; Irma Martens, Stenotypistin; Alfred Gasmann, Obermaschinenmeister.

Darstellende Mitglieder: Herren: Hans Andresen, Hans Balder, Emil Birron, Albert Bozenhard, Tom Farcht, Ferd. Freytag, Ernst Gartner, Herrn. Gotthardt, Willy Grill, Ernst Hallenhein, Oskar Hardsel, Erich Kaiser-Titz, Julius Kober, Ernst Leudsdorff, Otto Ritter, Heinz Salfner, Erich Schönbank, Clemens Schubert, Willi Schür, Hans Steiner, Fritz Werner. Dr. Anders Wikman.

Damen: Centa Bré, Hedi Bohn, Karl Bozenhard, Camilla Binkowski, Tilly Delon, Leonore Ehn, Hilde Dittmar, Grete Ferron, Bertha Galt, Ella Gröger, Marianne Heller, Grete Holtz, Matha Hüsing, Hertha Köhler, Hedda Larina, Joh. Platt, Ida Rloff, Else von Rüttersheim, Sophia Strelow, Else Scholtz, Lisa Schwenker, Philine Tormin.

Plan siehe am Anfang des Buches Seite 5.

Die Preise der Plätze sind zu. Zt. unbestimmt und konnten daher bei Drucklegung dieses Abschnittes hier nicht angegeben werden.

Deutsches Schauspielhaus in Hamburg.

Eröffnet 15. September 1900. Aufsichtsrat: Dr. H. N. Antoine-Feil, R. d. R. Adler-Ordens IV. Klasse. — Dr. Bendixen. — Senator John v. Berenberg-Gossler. — Albert N. Hallgarten. — Ludwig Max. — A. Neubauer. — Dr. Poelchau. — Vorstand: Gust. H. Siemsen. Das Theater (60 Meter lang und 46 breit) ist belegen Ecke Kirchenallee und Capellenstrasse. Der Zuschauerraum, der aus Parterre, I. und II. Rang besteht, fasst insgesamt 1327 Plätze.

Direktor und Pächter: Ernst Koehne, R. d. R. Adler-Ordens IV. Klasse, Hartungstr. 5.

Künstlerischer Leiter: Geheimter Hofrat Max Grube, Ehrenmitglied des Meiningen Hoftheater, Komb. u. B. O. Moorstr. 18. — Regisseure: Max Montor, Sierichstr. 86. — Alex Otto, Grindelhof 17. — Walter O. Stahl, Marienthalerstr. 49. — Ehrenmitglieder: Frau Franziska Elmenreiter, Ludwig Max, Dr. Lothar Schreyer, Dramaturg, Blankenese, Schillerstr. 36.

Bureau: Ferd. Bendel, Oberinspektor und Bureauchef, Bes. der K. K. österr. Jub.-Kr.-Med. a. r. B., Dortheenstr. 161. — Paul Schwahn, Rendant, Lübeckerstr. 120. — Heinr. Reichenbach, Sekr., Bes. d. K. K. österr. Jub.-Kr.-Med. a. r. B., Hansaplatz 9. — Agnes Struck, Buchhalterin, Repsoldstr. 48. — Dora Zieger, Bureauamtm., Finkenau 26. — Rud. Knieper, Kassierer, Borgfelderstr. 20. — Rud. Kniep, Ballettmeister (z. Zt. im Felde). — Carl Krüger, Kapellmeister, Landwehr 77. — Heinr. Voss, Harfenist, Hirschgraben 31. — Otto Isenring, Inspizient, St. G., Langereihe 101. — René Dantes, Inspizient, Isenstr. 93. — Panny Isenring, Souffleuse, Reismühle 11. — Carl Gross, Souffleur, Silberweg 165. — Robert Prühl, Hausinspektor, Borgesch 9. — Franz Schulze, Kastellan, Baumelersstrasse 17. — Christian Kuhlmann, Theaterverw., Koppel 20. — Rechtskonsulent: Dr. Antoine-Feil, R. d. R. Adler-Ordens IV. Kl., Adolphsbrücke 9/11. — Theaterarzt: Dr. Herm. Sinell, kl. Rosenstr. 16.

Darstellende Mitglieder. Damen: Marga Alestis, gr. Allee 49. — Olla Bäuer, Graumannsweg 14. — Adele Doré, Papenhuderstr. 30. — Martha Hachmann-Zipper, Mühlendamm 42. — Hilde Knöth, Mundsburgerdamm 42. — Julie Loge, Wandsekerstieg 47. — Eugenie May, Holzdam 48. — Erna Messner, Lindenstr. 1a. — Margarethe Otto-Körner, Grindelhof 17. — Wilhelmine Schlüter, Richardstr. 15. — Else Schultz, Arngartstr. 4. — Julia Serda, Schwanebnik 34. — Paula Silten, Uhlenhorsterweg 14. — Elsa Valery, Immenhof 5. — Anna Westhoven, an der Acker 56. — Johanna Zimmermann, Schmilmskystr. 15. — Franz Benmin, — Lizzi Demmin — Clara Diercks — Irma Diercks — Elsa Gross — Elsa Kneiss — Grete Köster — Emma Kuckartz — Joe Meers — Anna Oehlschläger — Marga Pawlak — Gertrud Post — Martha Rehr — Ilona Rohde — Jascha Roldt — Mariska Rudolph — Eugenie Schultz — Frieda Schwarz — Anita Sorg — Elly Waldow — Marie Weber — Gerda Zorn.

Herren: Wilh. Bendow, Koppel 22. — Emil Berthold, Langereihe 98. — Karl Blankenstein, Schmilmskystr. 25. — Ludwig Brahms, Hartungstr. 8. — Emil von Dollen, Brennerstr. 41. — Karl Ecker, (z. Zt. im Felde). — Paul Ellmar, Forsmannstr. 28. — Konrad Gebhardt, Schläferkampsallee 61. — Alfred Hannas, Claus Groth-Str. 59. — Ludwig Heil, St. Georgstr. 19. — Conrad Holstein, Marienthalerstr. 43. — Carl Jönsson, Lübeckerstr. 129. — Carl Kämmerer, Marienthalerstr. 116a. — Hugo Kessler, (z. Zt. im Felde). — Franz Kreidemann (Grossh. Hess. Vermähl.-Med. a. Landesf. B.), Richardstr. 15. — Heinrich Lang, Langereihe 26. — Emil Ludwig, Hasselbrookstr. 14. — Max Montor, Sierichstr. 86. — Robert Nhl, (Bes. d. Old. gold. Med. Verd. f. d. K., Cob. Herz. Ernst-Med. Ritterkreuz II. Kl. des Sächs. Ernest. Haus-Ord.), Mundsburgerdamm 2. — Georg Otmay, Mundsburgerdamm 47. — Alex. Otto (Herr. Mein. g. Med. f. K. u. W. u. Meckl. gr. g. Med. f. K. u. W. u. d. H. z. U.), Grindelhof 17. — Hans Pichler, Freystr. 8. — Carl Sartory, Forsmannstr. 30. — Paul Schwaiger, Koppel 24. — Walter O. Stahl, Marienthalerstr. 49. — Emil Stettner, Marienthalerstr. 25. — Fritz Valk, Heinrich Barth-Straße 15. — Carl Wagner, Papenhuderstr. 38. — Walter Bergen (z. Zt. im Felde). — Arno Bielestein — John Biermann (z. Zt. im Felde). — Karl Bode — Hubert Endlein — Amandus Frühling — Heinz Homann — Conrad Jahn — Oskar Kleiner — Hermann Kliez — Ludwig Kneiss — Carl Kuhlmann — Robert Lutz (z. Zt. im Felde). — Ernst Peters — Willy Pfeiffer — Heinrich Reichmann — Louis Schlieper (z. Zt. im Felde). — Max Schulte (z. Zt. im Felde). — Gustav Schultz — Charles Zechoppe (z. Zt. im Felde).